

Evaluation 10 Jahre Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit

André Martinuzzi, Barbara Krumay (WU Wien),
Andreas Windsperger (Institut für Industrielle Ökologie)

WU

WIRTSCHAFTS
UNIVERSITÄT
WIEN VIENNA
UNIVERSITY OF
ECONOMICS
AND BUSINESS

Autoren:

André Martinuzzi
Barbara Krumay
Andreas Windsperger

Stichworte:

Beratungsprogramm, Öko-Consulting, Corporate Social Responsibility,
Nachhaltige Entwicklung, Evaluation

Kontakt:

Research Institute for Managing Sustainability (RIMAS)
Wirtschaftsuniversität Wien
Franz Klein Gasse 1, A-1190 Vienna, Austria

Danksagungen:

Die Autoren möchten sich beim WIN-Programm-Management (HR Dr. Wilhelm Himmel, DI Silke Leichtfried, Günther Felsberger) und bei den Programm-Trägern (Mag. Gerlinde Siml, Dr. Leopold Strobl) für die gute Zusammenarbeit im Rahmen des Evaluationsprojekts bedanken.

Die Serie der RIMAS Project Reports und Working Papers dient einer raschen Verbreitung wissenschaftlicher Ergebnisse zu den Themen „Nachhaltige Entwicklung“ und „Corporate Social Responsibility“. Sie präsentiert aktuelle Forschungsarbeiten des Research Institute for Managing Sustainability der Wirtschaftsuniversität Wien und lädt zu Feedback und Diskussion ein. Bei den Veröffentlichungen handelt es sich um top-aktuelle Forschungsergebnisse die in der Folge einer weiteren wissenschaftlichen Verwertung in internationalen Journalen zugeführt werden sollen. Die RIMAS Project Reports und Working Papers werden von André Martinuzzi, Leiter des Research Institute for Managing Sustainability herausgegeben (andre.martinuzzi@wu.ac.at)

**Unsere Forschungsfelder auf
www.sustainability.eu**

- Governance for Sustainable Development
- Evaluating Sustainable Development
- Corporate Social Responsibility
- Sustainability Innovation
- Sustainable Consumption

Das Research Institute for Managing Sustainability (RIMAS) der Wirtschaftsuniversität Wien ist ein auf nachhaltige Entwicklung und Corporate Social Responsibility spezialisiertes Forschungsinstitut. Seit seiner Gründung vor rund 10 Jahren hat sich RIMAS zu einem anerkannten Think-Tank entwickelt. Das Team koordiniert EU-weite Forschungsprojekte und führt Auftragsforschung für fünf EU Generaldirektionen, Eurostat, das EU Komitee der Regionen, UNDP und eine Vielzahl nationaler und regionaler Entscheidungsträger durch.

I NHALTSVERZEICHNIS

KURZFASSUNG.....	3
DIE WIN BETRIEBE.....	5
DIE WIN-KONSULENTEN	16
DIE UMGESETZTEN MAßNAHMEN	20
DIE ERZIELTEN EFFEKTE	23
DIE EFFIZIENZ DER FÖRDERMITTEL	28
DIE ZUKUNFT DER WIN.....	32

Es ist uns ein wichtiges Anliegen darauf hinzuweisen, dass die Verwendung männlicher Formen in diesem Bericht („Konsulent“, „Teilnehmer“, etc.) nicht als Diskriminierung von Frauen gemeint ist, sondern wegen der leichteren Lesbarkeit und der Anonymisierung der Aussagen gewählt wurde.

Kurzfassung

Im Dezember 2002 wurde der Pakt zur Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit (WIN) unterzeichnet und ein an den Zielen Umweltschutz, Ressourcenschonung und nachhaltiger Entwicklung orientiertes Beratungsprogramm für die Steirische Wirtschaft gestartet. In den letzten zehn Jahren wurde die WIN in vier Programmperioden umgesetzt und mehr als 1.500 Beratungsfälle in rund 1.000 steirischen Unternehmen gefördert. Die vorliegende summative Evaluation dokumentiert die erbrachten Leistungen, erreichten Ziele, herausragenden Stärken und zeigt Ansätze zur Weiterentwicklung auf.

WIN hat sich als Netzwerk kompetenter Berater und attraktiver Förderangebote in der Steiermark gut etabliert. Expertise, Wissen, Engagement und kommunikative Fähigkeiten der Konsulenten werden von den Unternehmen als hervorragend eingeschätzt. Das modulare Konzept hat eine erfolgreiche Integration neuer Themen ermöglicht und die Flexibilität der WIN gezeigt. So konnten die Beratungs- und Förderangebote des Bundes (z.B. klima:aktiv, Umweltförderung, Klima- und Energie-Fonds) genauso in die WIN integriert werden, wie den Akteure im Themenfeld CSR in der Steiermark eine Plattform geboten werden konnte, um ihr Anliegen zu verbreiten. Damit ist es der Steiermark gelungen, einen erheblichen Anteil der Programmkosten vom Bund refundiert zu bekommen.

Die **Teilnahme an der WIN ist für fast alle Unternehmen ein Erfolg**: 85% der befragten Unternehmen beurteilten ihre Teilnahme an der WIN sehr großen oder großen Erfolg, 11% vergaben mittlere Noten und nur 4% sahen die WIN kritisch. 97% der Unternehmen würden auch anderen Unternehmen empfehlen an der WIN teilzunehmen, 3% würden eventuell eine positive Empfehlung abgeben und nur ein einziger Interviewpartner würde anderen Unternehmen von der Teilnahme abraten. Ein gesteigertes Umweltbewusstsein, die Erhebung von Umweltauswirkungen und Vermeidungsmöglichkeiten, technische Verbesserungen und ein geringerer Energieverbrauch sind die am häufigsten erreichten Umweltziele. Wirtschaftliche Ziele wurden von fast allen Unternehmen durch die WIN erreicht, wobei Kostenaspekte und Zukunftsfähigkeit etwas besser eingeschätzt wurden, als die Verbesserung von Kundenbeziehungen durch die Teilnahme an der WIN. Soziale Ziele wurden von rund drei Viertel der befragten Betriebe sehr gut oder gut erreicht. Dies weist darauf hin, dass die WIN ihrem Anspruch nicht nur Öko-Effizienz zu steigern, sondern nachhaltiges Wirtschaften in der Steiermark zu verbreiten weitgehend gerecht wird.

Rund die Hälfte der gemeinsam mit den WIN-Konsulenten entwickelten Maßnahmen wurde von den Betrieben auch umgesetzt. Insgesamt wurden in den bisher geförderten 1.507 Beratungsfällen 2.127 Maßnahmen identifiziert und dokumentiert. Der Schwerpunkt der WIN liegt dabei weniger in der Erarbeitung umfassender Maßnahmenkataloge, sondern in der Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung einzelner konkreter Maßnahmen. Dies entspricht dem Schwerpunkt der bisherigen Förderfälle (Öko-Beratung, Energy), als auch der Motivlage der

Betriebe (Lösung konkret anstehender Probleme). Durch die umgesetzten Maßnahmen werden jährlich 1.500 t an wertvollen Ressourcen und Abfall eingespart, rund 300 GWh an Energie und damit über 60.000 t CO₂ Emissionen vermieden. Während in den Bereichen Ressourcen, Abfall, Wasser und Abwasser ein relativ hoher Umsetzungsgrad erreicht werden konnte, ist der Umsetzungsgrad im Bereich Energie und CO₂ gering und deutet auf weitere Potenziale hin. Das Evaluationsteam regt daher eine Bestandsaufnahme dieser Maßnahmen bzw. ein kontinuierliches Monitoring der Umsetzung geplanter Maßnahmen an.

Der Einsatz öffentlicher Mittel für die WIN ist effizient, für jeden Euro an öffentlichen Mitteln werden im Durchschnitt 6 Euro von den Betrieben für Verbesserungsmaßnahmen und Arbeitszeit aufgewendet sowie weitere 2 Euro an Investitionen ins Kerngeschäft und die betriebliche Infrastruktur getätigt. Die äquivalenten Förderquote der WIN beträgt daher 17% (ohne) bzw. 12% (mit Infrastruktur und Kerngeschäft) – ein hervorragender Wert auch im Vergleich zu anderen Beratungsprogrammen. Die Amortisationszeit der umgesetzten Maßnahmen ist entweder sehr kurz (1-2 Jahre) oder relativ lang (über 5 Jahre), organisatorische Maßnahmen weisen eine deutlich raschere Amortisation auf als technische Maßnahmen. Der Dokumentationsgrad der Amortisationszeiten könnte nach Ansicht des Evaluationsteams noch verbessert werden, ein Abgleich der Daten der WIN mit den Daten der Umweltförderung ist vorgesehen, um die indirekt ausgelösten Wirkungen der WIN zu evaluieren.

Das Potenzial für eine Fortsetzung des Programms ist nach Ansicht des Evaluationsteams gegeben, die bisherigen Erfolge und der effiziente Einsatz der Fördermittel legitimieren eine Weiterführung. Die in der Europa 2020 Strategie genannten Themenfelder Klimaschutz und Ressourcen-Effizienz sind bereits heute zwei Schwerpunkte der WIN. Die auf EU- und OECD-Ebene angestrebten Green Growth Strategien verdeutlichen den Nutzen der betrieblichen Umsetzung dieser Themen für Arbeitsplätze, Wachstum und Wohlstand. Die WIN könnte dazu auch künftig einen wichtigen Beitrag leisten. Der mit der neuen CSR Kommunikation der EU vollzogene Perspektivenwandel auf die Verantwortung von Unternehmen könnte durch ein spezialisiertes Modul in die WIN integriert werden. Die Prioritäten auf nationaler Ebene (z.B. Ressourcen-Effizienz-Plan, Energie-Autarkie, Green Jobs Initiative, CSR Aktionsplan) sind mit den internationalen und EU-weiten Zielen weitgehend kompatibel. Die Weiterentwicklung der WIN hängt hier von der guten Kooperation mit den Akteuren auf Bundesebene ab (z.B. BMLFUW, KPC), die um weitere nationale Kooperationspartner (z.B. BMWFJ) aber auch durch eine grenzüberschreitende Kooperation (z.B. durch INTERREG Projekte) ergänzt werden könnte.

Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit sind Bereiche in denen das Evaluationsteam künftige Entwicklungspotenziale der WIN sieht. Dadurch könnte die „Kundenbindung“ der Betriebe an das Programm und die Vernetzung zwischen den Betrieben verbessert werden, damit WIN von den Betrieben nicht nur als kompetente Unterstützung zur Problemlösung wahrgenommen wird, sondern auch als kontinuierliche Teilnahme an einer gemeinsam getragenen Initiative.

Die WIN Betriebe

Bisher wurden 1.507 Förderzusagen für Beratungen in den drei Kernbereichen „Nachhaltige Unternehmensführung“, „Nachhaltige (Umwelt-)Managementsysteme“ und „Produkt- und prozessintegrierter Umwelt- und Klimaschutz“ erteilt. Insgesamt haben 981 Betriebe, die 1.233 Standorte in der Steiermark unterhalten von diesen Förderungen profitiert. Insgesamt mussten 54 Förderansuchen abgelehnt werden, 191 wurden von den Bewerbern zurückgezogen.

Wie Abbildung 1 zeigt konnte im Jahr 2009 durch die Etablierung der beiden Module „WINenergy“ eine deutliche Ausweitung der Breitenwirkung der WIN erzielt werden. Im Jahr 2011 wurde durch die Integration des in einigen steirischen Regionen bereits etablierten Beratungsprogramms „Ökoprotit“ in den Kernbereich „Nachhaltige (Umwelt-) Managementsysteme“ der WIN eine Steigerung der Teilnahmehzahlen erreicht werden. Das modulare Konzept der WIN hat damit eine hohe Flexibilität bewiesen, indem aktuelle Themen in das Programm erfolgreich integriert werden konnten.

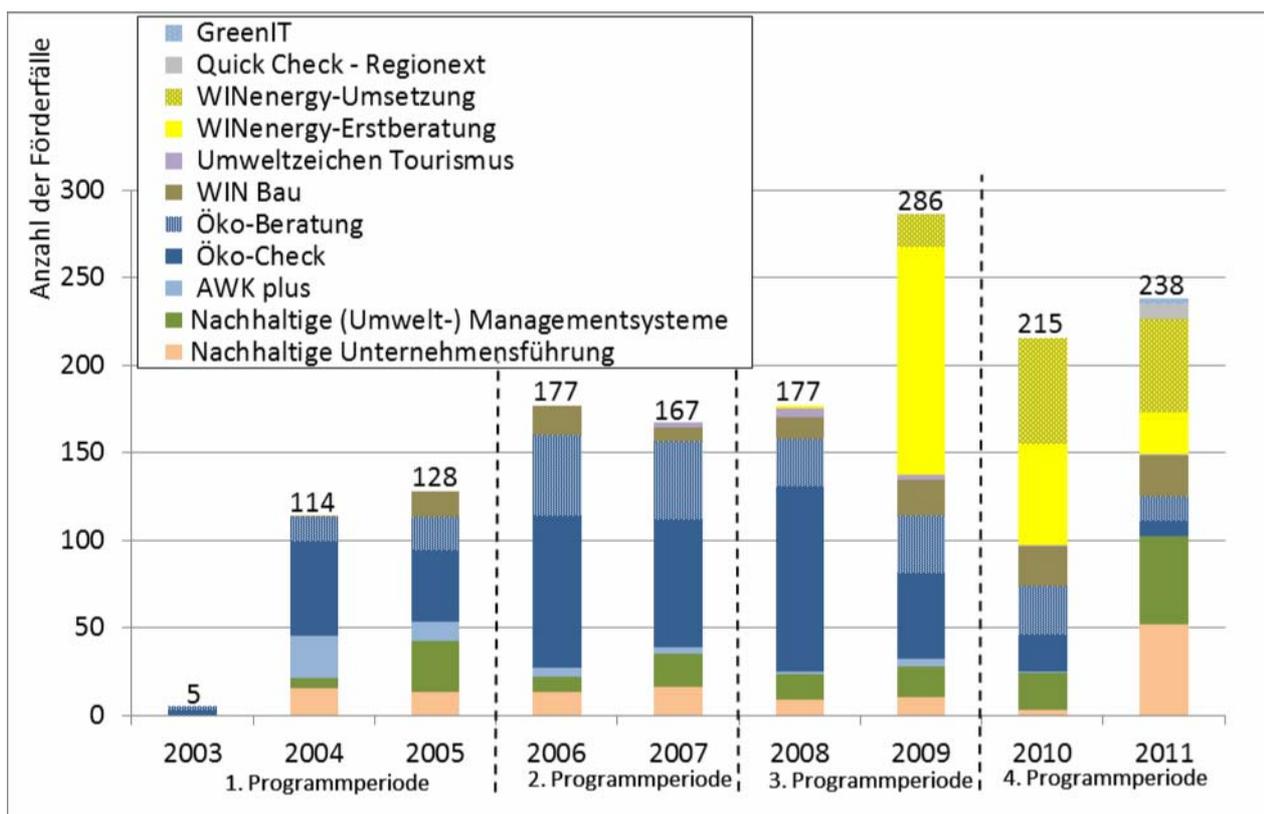


Abbildung 1: Förderfälle nach Kernbereichen und Modulen

Zusätzlich zu den im Abbildung 1 dargestellten Förderfällen wurde Ende April 2009 die österreichweite KMU-Initiative zur Energieeffizienzsteigerung des Klima- und Energiefonds (KLI.EN) in Kooperation mit der WKÖ und dem Energieinstitut der Wirtschaft gestartet und als zusätzliches Modul in die WIN integriert. Die Kosten für Erst- und Umsetzungsberatungen zur Identifikation, Bewertung und Umsetzung von

Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Energiekostensenkung wurden mit 90%, jedoch maximal EUR 675,- gefördert. Zu über 70% Prozent wurden diese Beratungen von WIN-Konsulenten durchgeführt. Bisher wurden 1.107 Förderzusagen erteilt, die Förderungsaktion ist momentan jedoch ruhig gestellt.

Modul / Kernbereich	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	Σ
WIN - Nachhaltigkeits Check		1	5	5	1	4	5	1	43	65
WIN - Nachhaltigkeits Strategie		12	4	7	15	3	3	1	8	53
WIN - Nachhaltigkeits Bericht		2	4	1		2	2	1	1	13
NH Unternehmensführung	0	15	13	13	16	9	10	3	52	131
WIN - Management Check		1	7	4	5	8	3	4	6	38
EMAS			1						1	2
ISO 14001		2	8	1	6	1	2	10	4	34
Integrierte Managementsysteme		3	13	4	8	5	8	6	5	52
ÖKOPROFIT (Regional)							5	1	34	40
NH Managementsysteme (UMS)	0	6	29	9	19	14	18	21	50	166
WIN - Öko Check	2	54	41	87	73	106	49	21	9	442
WIN - Öko Beratung	2	14	19	46	44	27	33	28	14	227
WIN - AWK plus	1	24	11	5	4	2	4	1		52
Umweltzeichen Tourismus					3	5	3	1	1	13
WIN - Bau		1	15	17	8	12	20	22	23	118
WINenergy! - Erstberatung						2	130	58	24	214
WINenergy! - Umsetzung							19	60	53	132
GreenIT									3	3
Quick Check - Regionext									9	9
Umwelt- und Klimaschutz	5	93	86	155	132	154	258	191	136	1.210
WIN - Gesamtsummen	5	114	128	177	167	177	286	215	238	1.507
KMU-Scheck Erstberatung							110	523	215	848
KMU-Scheck Umsetzungsberatung							6	154	99	259
KMU-Scheck	0	0	0	0	0	0	116	677	314	1.107

Tabelle 1: Förderfälle nach Modulen

Modul / Kernbereich	Förderfälle	Fördersummen Gesamt	Fördersumme (Durchschnitt)
WIN - Nachhaltigkeits Check	65	€ 62.549,00	€ 962,29
WIN - Nachhaltigkeits Strategie	53	€ 289.799,00	€ 5.467,91
WIN - Nachhaltigkeits Bericht	13	€ 78.018,00	€ 6.001,38
NH Unternehmensführung	131	€ 430.366,00	€ 3.285,24
WIN - Management Check	38	€ 37.531,00	€ 987,66
EMAS	2	€ 21.225,00	€ 10.612,50
ISO 14001	34	€ 214.922	€ 6.321,22
Integrierte Managementsysteme	52	€ 381.756	€ 7.341,47
ÖKOPROFIT (Regional)	40	€ 61.133,50	€ 1.528,34
NH Managementsysteme (UMS)	166	€ 716.567,25	€ 4.316,67
WIN - Öko Check	442	€ 444.904	€ 1.006,57
WIN - Öko Beratung	227	€ 1.051.356	€ 4.631,52
WIN - AWK plus	52	€ 68.396	€ 1.315,31
Umweltzeichen Tourismus	13	€ 15.199	€ 1.169,17
WIN – Bau	118	€ 221.331	€ 1.875,69
WINenergy! - Erstberatung	214	€ 213.427	€ 997,32
WINenergy! - Umsetzung	132	€ 227.649	€ 1.724,61
GreenIT	3	€ 2.016	€ 672,00
Quick Check - Regionext	9	€ 25.986	€ 2.887,33
Umwelt- und Klimaschutz	1.210	€ 2.270.263,82	€ 1.876,25
WIN – Gesamtsummen	1.507	€ 3.417.197,07	€ 2.267,55

Tabelle 2: Fördersummen je Modul

84% der Standorte haben nur eine einzige geförderte WIN-Beratung in Anspruch genommen, 13% haben zwei Förderfälle zu verzeichnen und 3% mehr als zwei Förderfälle. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass die Module der WIN relativ unabhängig voneinander positioniert sind, was einige Vor- und Nachteile bringt. Vorteilhaft ist die geringe Überlappung der einzelnen Module, das daraus resultierende breit gefächerte und kohärente Beratungsangebot das an Zielgruppen und speziellen Problemstellungen orientiert ist. Nachteile resultieren aus der im Vergleich zu anderen Beratungsprogrammen geringen „Kundenbindung“ an das Programm und die geringe Vernetzung zwischen den Betrieben. WIN-Beratung wird von den Betrieben daher als kompetente Unterstützung zur Problemlösung wahrgenommen, jedoch nicht als kontinuierliche Teilnahme an einer gemeinsam getragenen Initiative.

Wie Abbildung 2 zeigt wurden die meisten Förderfälle in den Regionen Graz-Stadt (279), Graz-Umgebung (138), Hartberg (155), Weiz (140), Feldbach (134) und Leibnitz (110) abgewickelt.

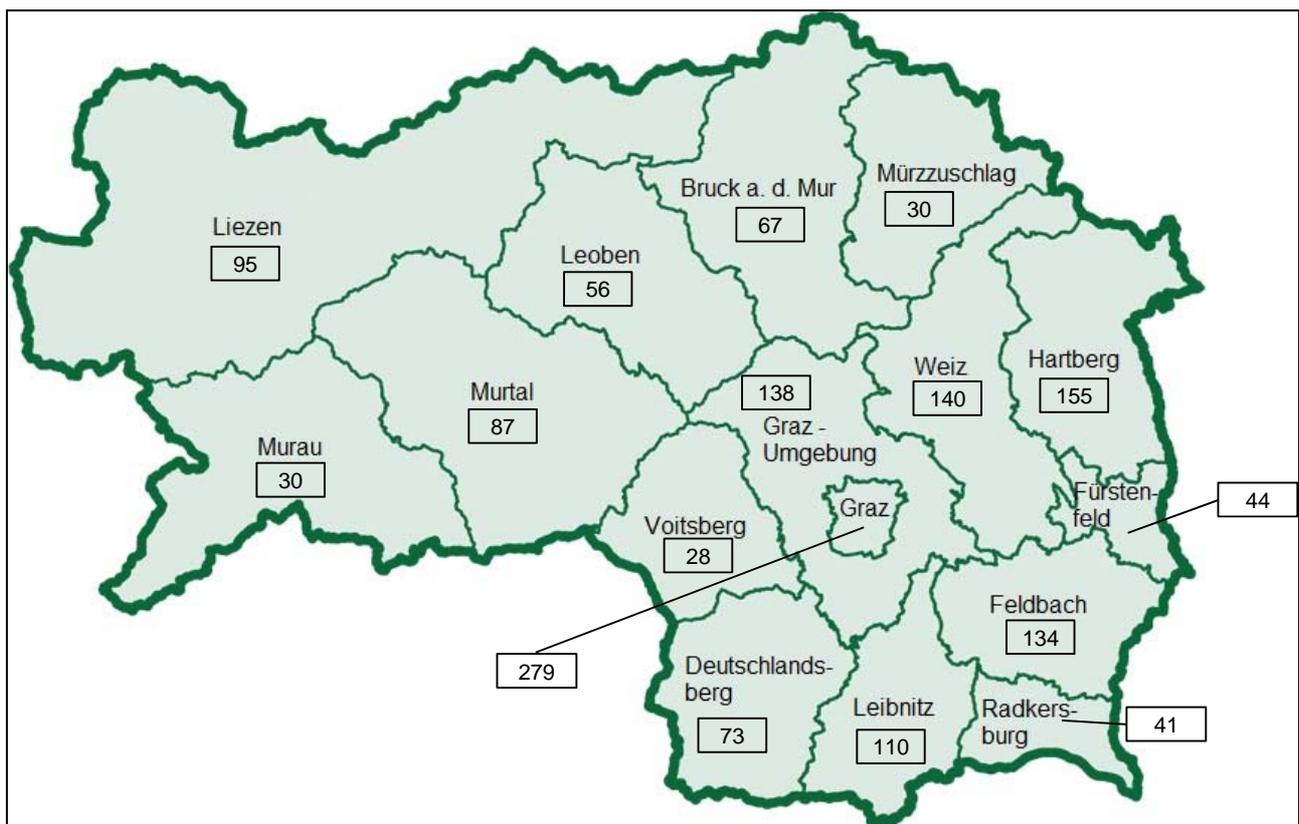


Abbildung 2: Förderfälle nach Regionen

Berücksichtigt man die Zahl der Arbeitgeberbetriebe je Region (Daten 2010 lt. WIBIS Steiermark), so wurden bisher im Durchschnitt 41 Förderfälle pro 1.000 Betriebe abgewickelt. Diese Kennziffer differiert jedoch beträchtlich nach Regionen (siehe Tabelle 3). Nimmt man die in der Region Hartberg erzielten 78 Förderfälle pro 1.000 Betriebe als Benchmark an, so wäre fast eine Verdopplung der Reichweite der WIN in den nächsten Jahren möglich. Das höchste Potenzial dafür ist in den Regionen Graz-Stadt, Graz-Umgebung und Liezen.

	WIN Förderfälle	Arbeitgeberbetriebe 2010	Förderfälle pro 1000 Betriebe	Potenzial
Voitsberg	28	1.347	21	77
Graz Stadt	279	9.994	28	499
Mürzzuschlag	30	918	33	41
Liezen	95	2.867	33	128
Murau	30	858	35	37
Leoben	56	1.487	38	60
Graz Umgebung	138	3.649	38	146
Deutschlandsberg	73	1.857	39	71
Bruck a d Mur	67	1.589	42	57
Leibnitz	110	2.454	45	81
Murtal	87	1.933	45	63
Weiz	140	2.704	52	70
Radkersburg	41	763	54	18
Fürstenfeld	44	768	57	16
Feldbach	134	1.741	77	1
Hartberg	155	1.992	78	0
gesamt	1.507	36.921	41	1.365

Tabelle 3: Weiteres Potenzial nach Regionen

Die meisten Förderfälle wurden bisher in folgenden Branchen abgewickelt:

- Herstellung von Waren (ÖNACE Klasse C): 319,
- Handel und KfZ (ÖNACE Klasse G): 253,
- Dienstleistungen (ÖNACE Klassen K, M, N, S) : 217,
- Beherbergung und Gastronomie (ÖNACE Klasse I): 149.

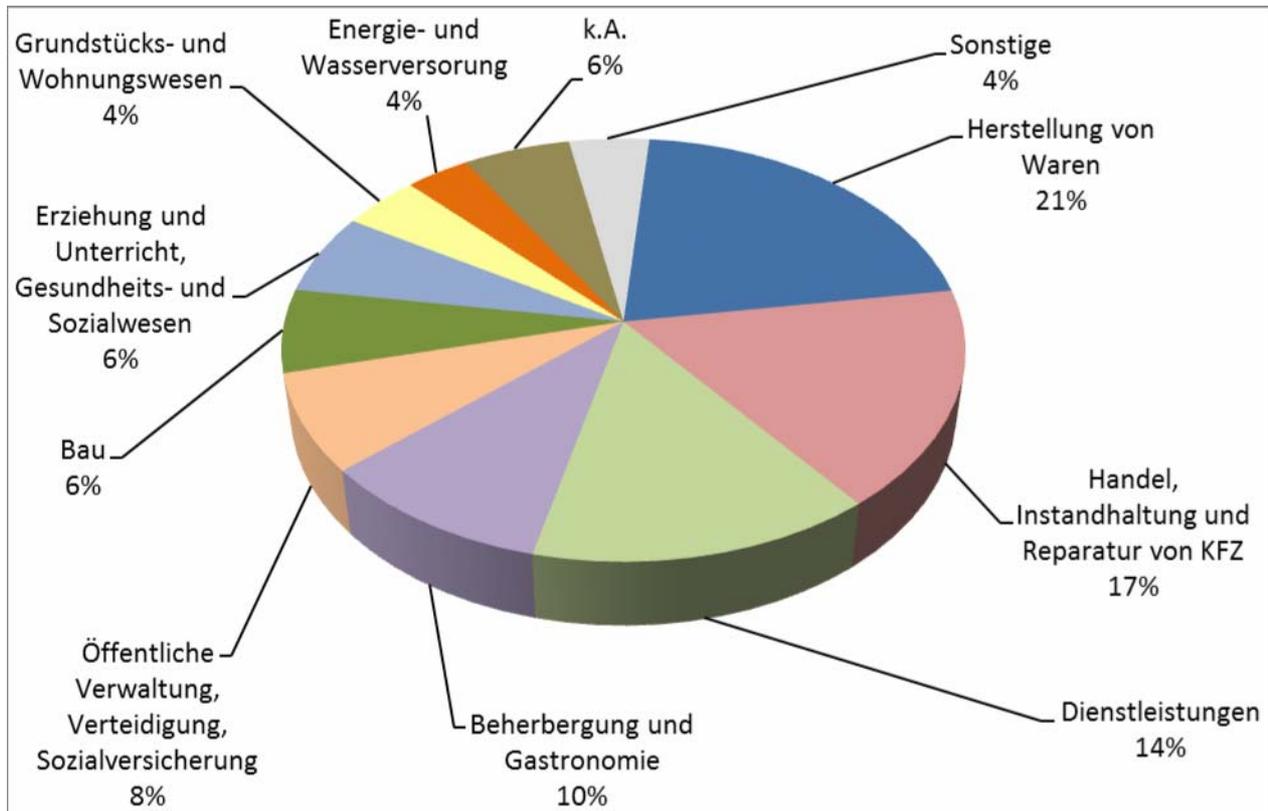


Abbildung 3: Förderfälle nach Branchen

Rund 63% der Förderfälle wurden von Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitern in Anspruch genommen, 24% von Unternehmen mit 50-250 Beschäftigten und 13% von Großbetrieben mit über 250 Beschäftigten. Damit erfüllt die WIN eine strukturpolitisch wichtige Funktion, indem kleinere Unternehmen dabei unterstützt werden freiwillige Maßnahmen für Umweltschutz, Ressourcen-Effizienz und nachhaltiger Entwicklung umzusetzen.

Im Rahmen der begleitenden Evaluationen der ersten drei Programm-Perioden wurden insgesamt 198 Unternehmen befragt, wie sie sich selbst vor der WIN-Beratung einschätzten. Wie Abbildung 4 zeigt, liegt der Anteil der Vorreiter-Betriebe bei rund 50%, rund ein Drittel der Unternehmen schätzte sich als nicht besonders umweltschädlich ein, rund 75% wollten ein konkretes Problem mit Hilfe der geförderten Beratung lösen. Im Vergleich zu anderen Beratungsprogrammen zeigt die WIN damit eine sehr hohe Orientierung an Problemlösungen, was auf die Programmstruktur (es werden konkrete Projekte gefördert) und die Schwerpunkte der Module (v.a. Öko-Beratung, Abfallwirtschaft, Energiesparen) zurückgeführt werden kann. In Zukunft sollte darauf geachtet werden, dass die Beratungsangebote auch verstärkt Unternehmen ansprechen, die sich nicht als Vorreiter-Betriebe einschätzen.

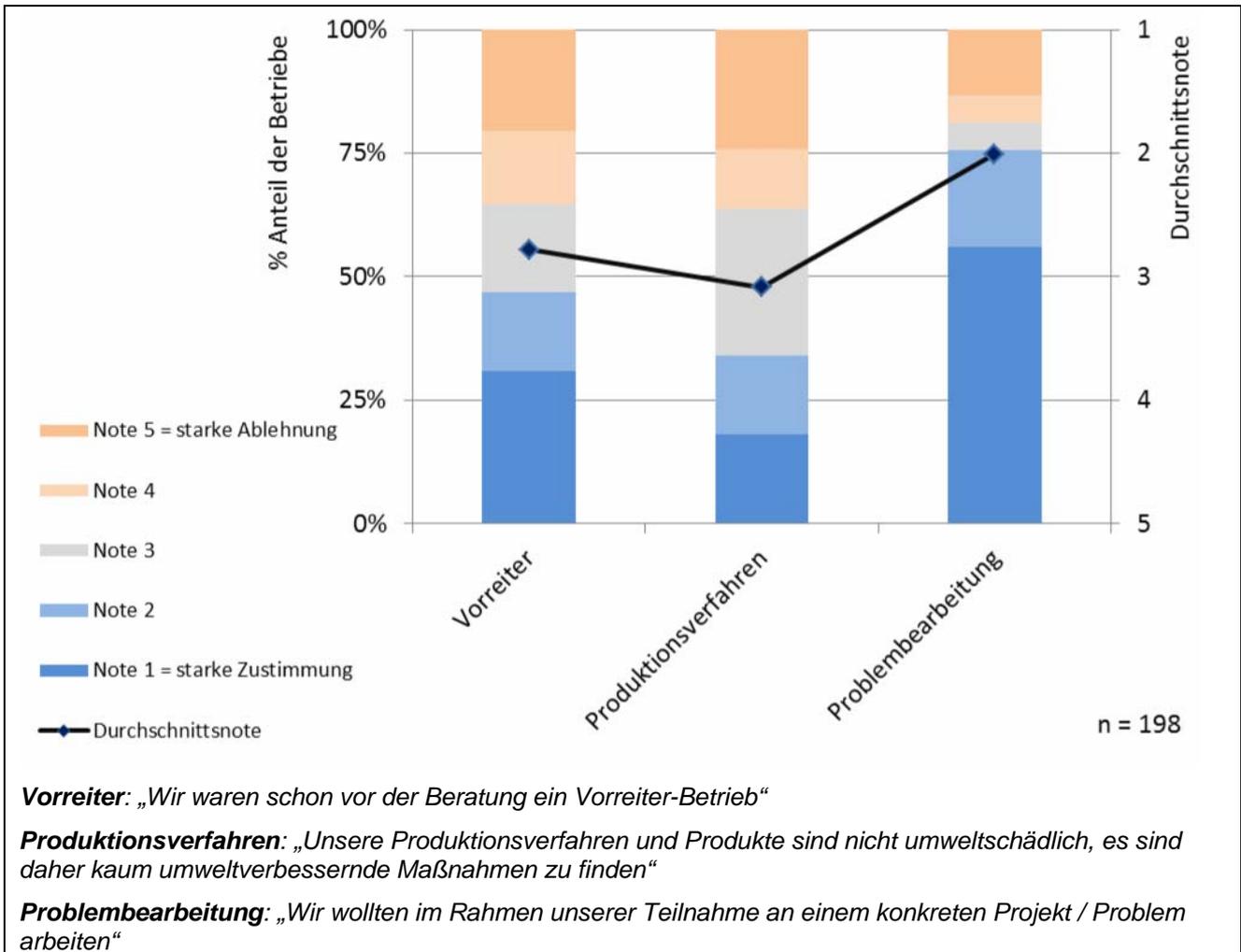


Abbildung 4: Selbst-Einschätzung der Betriebe

Für 85% der befragten Unternehmen war die ihre Teilnahme an der WIN ein sehr großer oder großer Erfolg, 11% vergaben mittlere Noten und nur 4% sahen die WIN kritisch. Im Durchschnitt wurde die Note 1,85 vergeben.

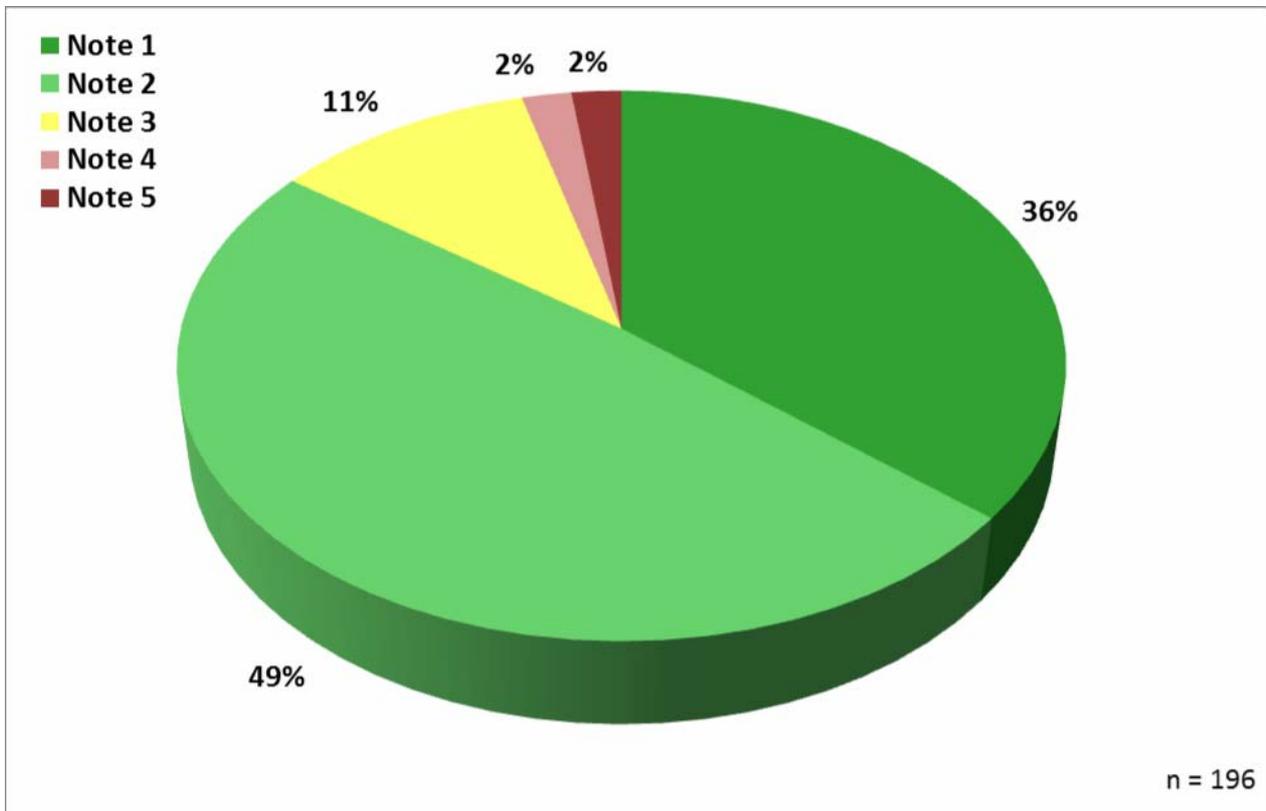


Abbildung 5: Erfolg der Beratung (nach Schulnoten)

97% der befragten Unternehmen würden auch anderen Unternehmen empfehlen an der WIN teilzunehmen, 3% würden eventuell eine positive Empfehlung abgeben und nur ein einziger Interviewpartner würde anderen Unternehmen von der Teilnahme abraten.

Unter den Umweltzielen wurden ein gesteigertes Umweltbewusstsein, die Erhebung von Umweltauswirkungen und Vermeidungsmöglichkeiten, technische Verbesserungen und ein geringerer Energieverbrauch am häufigsten erreicht. Hingegen wurden Verbesserungen der Produkte, im Ressourcen-Management (weniger Einsatzstoffe und Abfälle) und im Einsatz erneuerbarer Energieträger von weniger als der Hälfte der Betriebe erzielt.

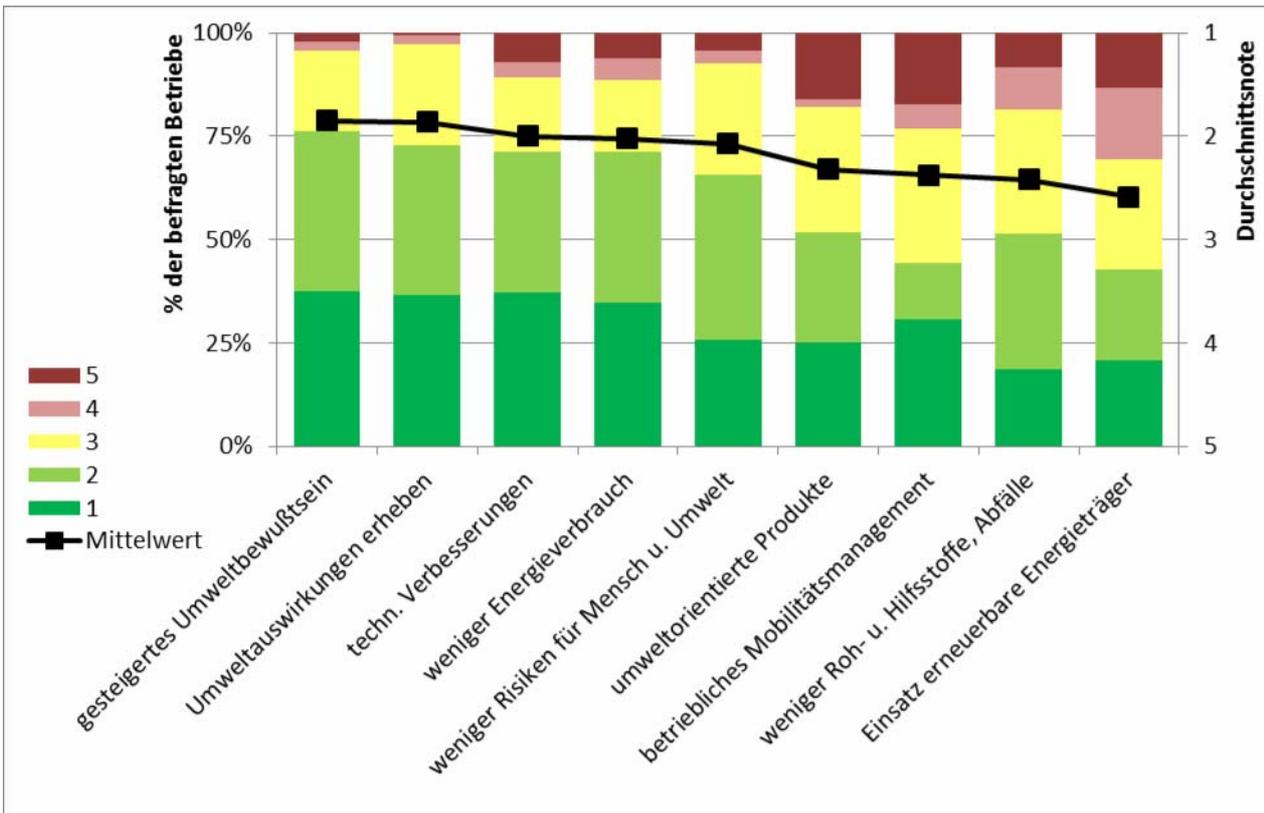


Abbildung 6: Erreichung von Umweltzielen

Wirtschaftliche Ziele wurden von fast allen Unternehmen durch die WIN erreicht, wobei Kostenaspekte und Zukunftsfähigkeit etwas besser eingeschätzt wurden, als die Verbesserung von Kundenbeziehungen durch die Teilnahme an der WIN. Dieses Ergebnis reflektiert, dass die WIN als Beratungsförderung angelegt ist und derzeit weder eine Auszeichnung noch ein Qualitäts-Label für die Unternehmen bietet. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit sind daher Bereiche in denen das Evaluationsteam künftige Entwicklungspotenziale der WIN sieht.

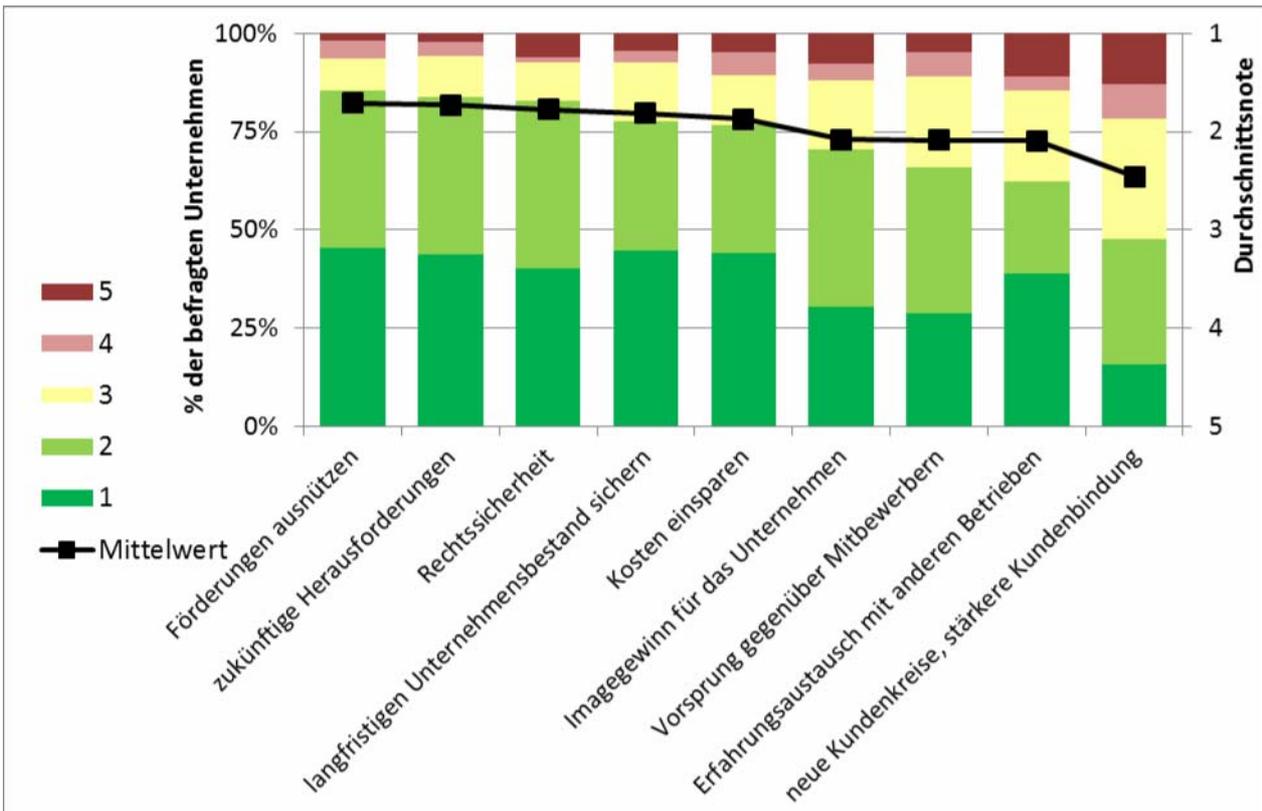


Abbildung 7: Erreichung wirtschaftlicher Ziele

Soziale Ziele wurden von rund drei Viertel der befragten Betriebe sehr gut oder gut erreicht. Die etwas geringere Bewertung des Zieles „Behördenkontakte verbessern“ kann darauf zurückgeführt werden, dass Vollzugsbehörden in der WIN derzeit keine explizite Rolle spielen. Der hohe Erreichungsgrad sozialer Ziele weist darauf hin, dass die WIN ihrem Anspruch nicht nur Öko-Effizienz zu steigern, sondern nachhaltiges Wirtschaften in der Steiermark zu verbreiten weitgehend gerecht wird.

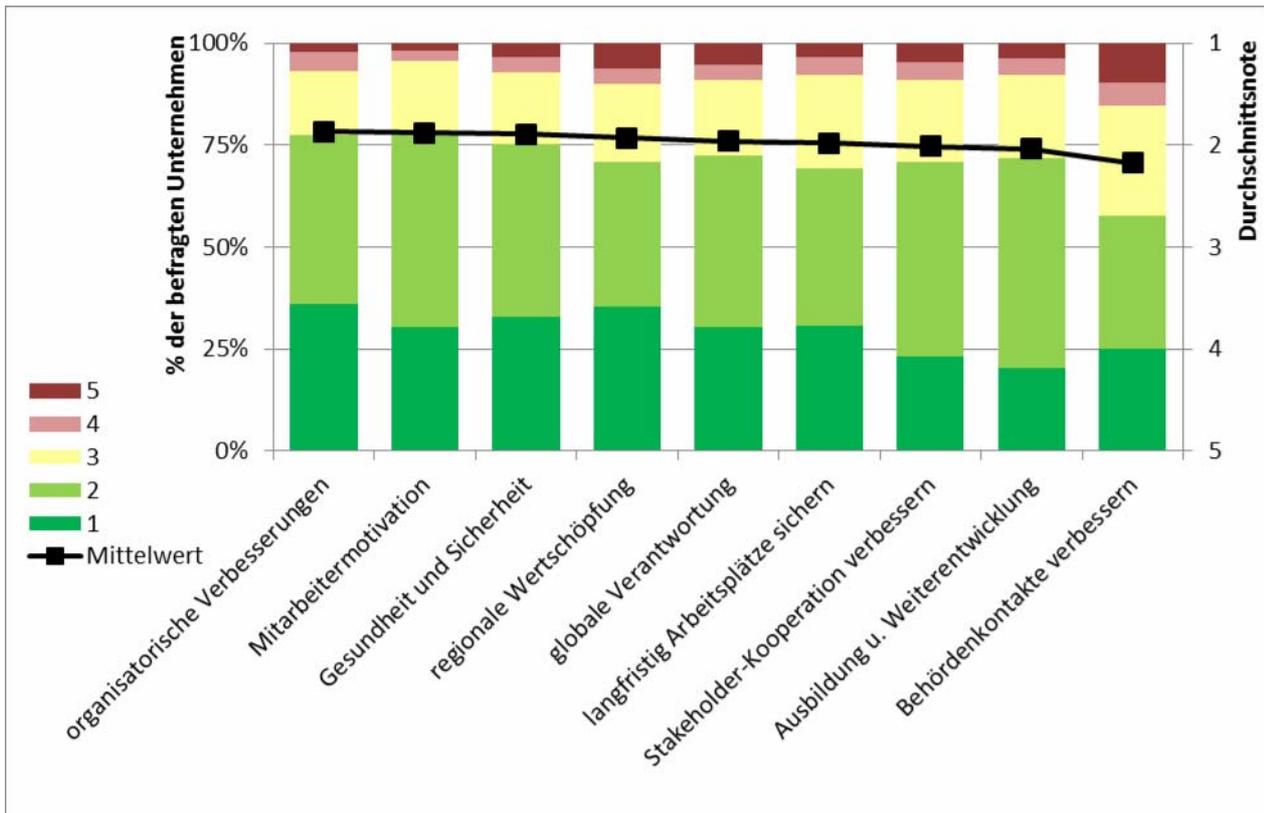


Abbildung 8: Erreichung sozialer Ziele

Die WIN-KonsulentInnen

Derzeit sind 170 Berater als WIN-KonsulentInnen registriert. Um eine hohe Qualität zu sichern mussten sie entsprechende Qualifikationen und Referenzen nachweisen. Die Zulassung gilt für eines oder mehrere Module (siehe Abbildung 9). Rund 77% der KonsulentInnen sind nur für einen Kernbereich zugelassen, 13% sind in zwei Kernbereichen aktiv und 10% in allen drei Kernbereichen. Die Tatsache dass die größte Zahl an KonsulentInnen ist für die Module Öko-Check, Öko-Beratung und WIN-Energy zugelassen ist, korreliert mit der Anzahl der Förderfälle in diesen Modulen.

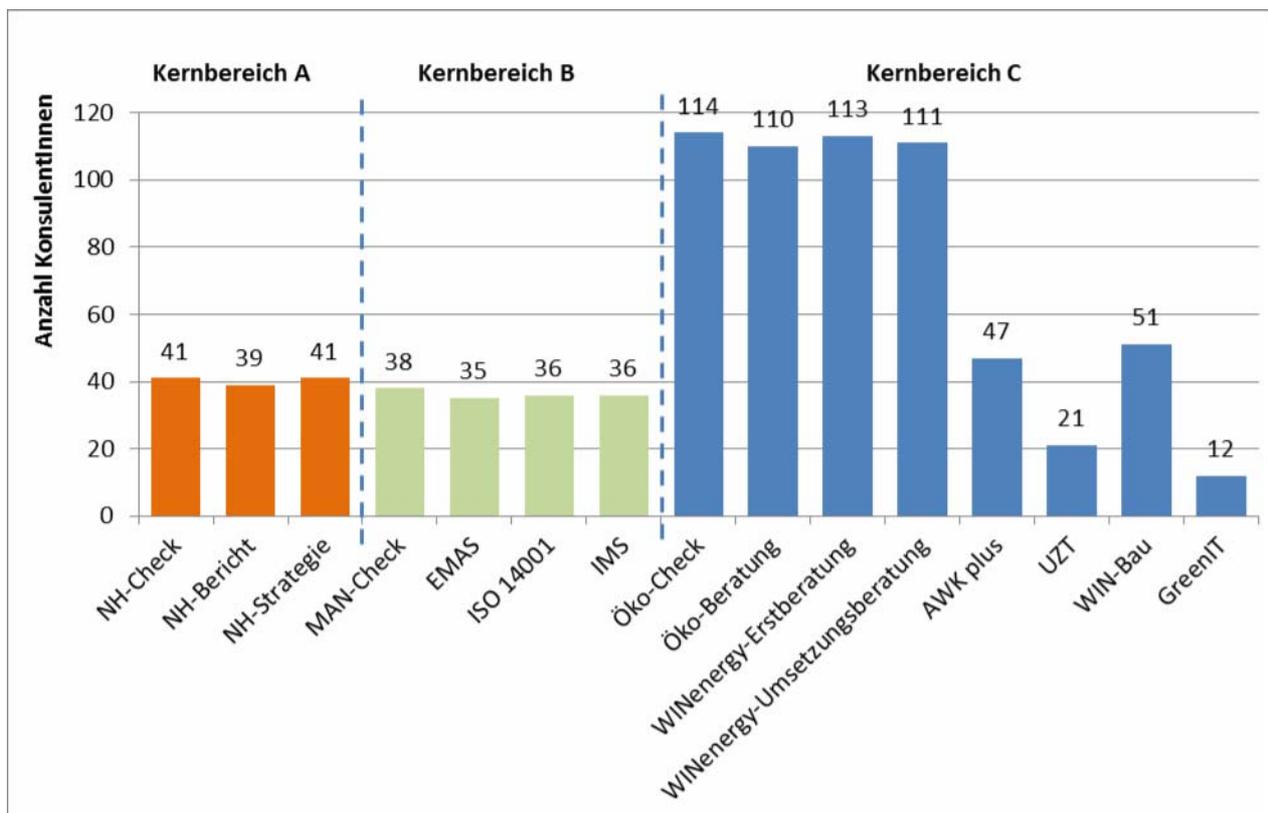


Abbildung 9: KonsulentInnen je Modul

Kernbereiche	A	B	C
Ausschließlich in diesem Kernbereich	16	5	110
Kombination – Kernbereiche A + B	A + B		
	4		
Kombination – Kernbereiche B + C		B + C	
		14	
Kombination – Kernbereiche C + A	A + C		
	4		
Kombination – Kernbereich A + B + C	A + B + C		
	17		

Tabelle 4: Zuordnung der WIN-KonsulentInnen zu den drei Kernbereichen

Von den 170 WIN-KonsulentInnen haben 125 ihren Geschäftssitz in der Steiermark (siehe Abbildung 10), 23 stammen aus Wien, 10 aus Niederösterreich, 4 aus Oberösterreich, 3 aus dem Burgenland, 3 aus Kärnten und als Salzburg und Tirol jeweils ein Berater.

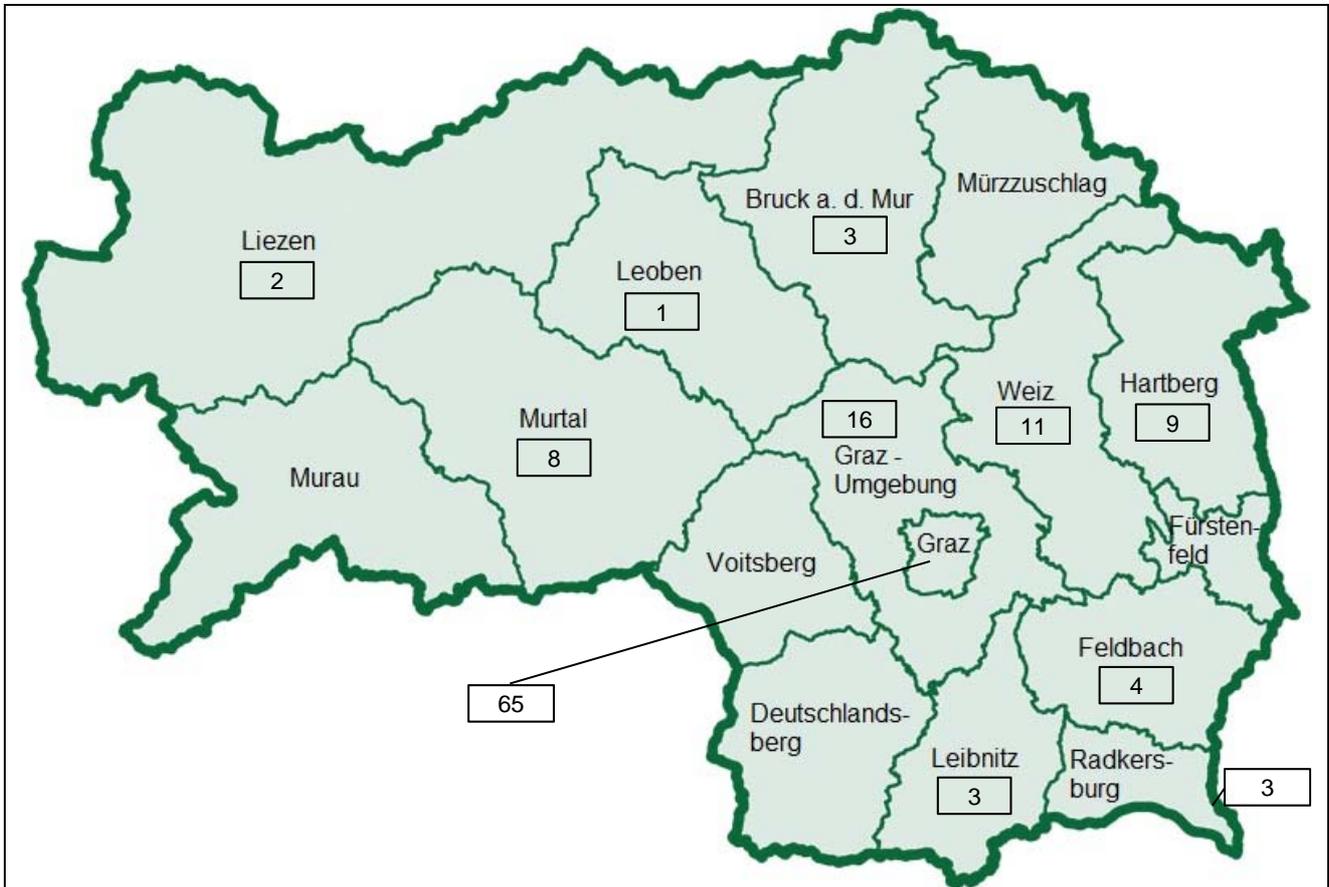


Abbildung 10: Regionale Verteilung der WIN-KonsulentInnen

Die regionale Verteilung korreliert weder mit der Anzahl der Förderfälle noch mit der Anzahl der Betriebe in der jeweiligen Region. Dies deutet darauf hin, dass eine lokale Präsenz nicht ausschlaggebend für die erfolgreiche Akquisition von Unternehmen ist. Viel wichtiger scheint das kontinuierliche Engagement einiger weniger KonsulentInnen, die für den Erfolg der WIN zentral sind: Rund die Hälfte der Förderfälle entfällt auf elf KonsulentInnen, die auch rund ein Drittel der Fördersumme abwickeln.

Aus der Sicht der WIN-Betriebe ist die Qualität der Beratung durchwegs gut (siehe Abbildung 11): Expertise, Wissen, Engagement und kommunikative Fähigkeiten werden als hervorragend eingeschätzt. Durch die Beratung wurden durchwegs neue Ergebnisse erzielt die in der Hälfte der Fälle einfach, in einem Drittel der Fälle allerdings nicht ganz so einfach umzusetzen sind. Im Zentrum der Beratungen standen häufig organisatorische Fragen, technische Fragen, Kosteneinsparungen und die Möglichkeiten Förderungen in Anspruch zu nehmen, wohingegen Rechtssicherheit und innovative Finanzierungsmöglichkeiten (wie Contracting oder EIB Kredite) nur selten behandelt wurden. Die Dauer der Beratungen wurde von 82% der Befragten als genau richtig, von 7% als zu kurz und von 11% als zu lang eingeschätzt.

Wie diese sehr guten Bewertungen zeigen, ist es der WIN gelungen eine hoch qualifiziertes und motiviertes Netzwerk von Konsulenten aufzubauen und dauerhaft zu etablieren. In den nächsten Monaten ist eine Serie von Interviews mit Konsulenten vorgesehen, um deren Perspektiven zu erheben und daraus Anregungen für die Weiterentwicklung der WIN abzuleiten.

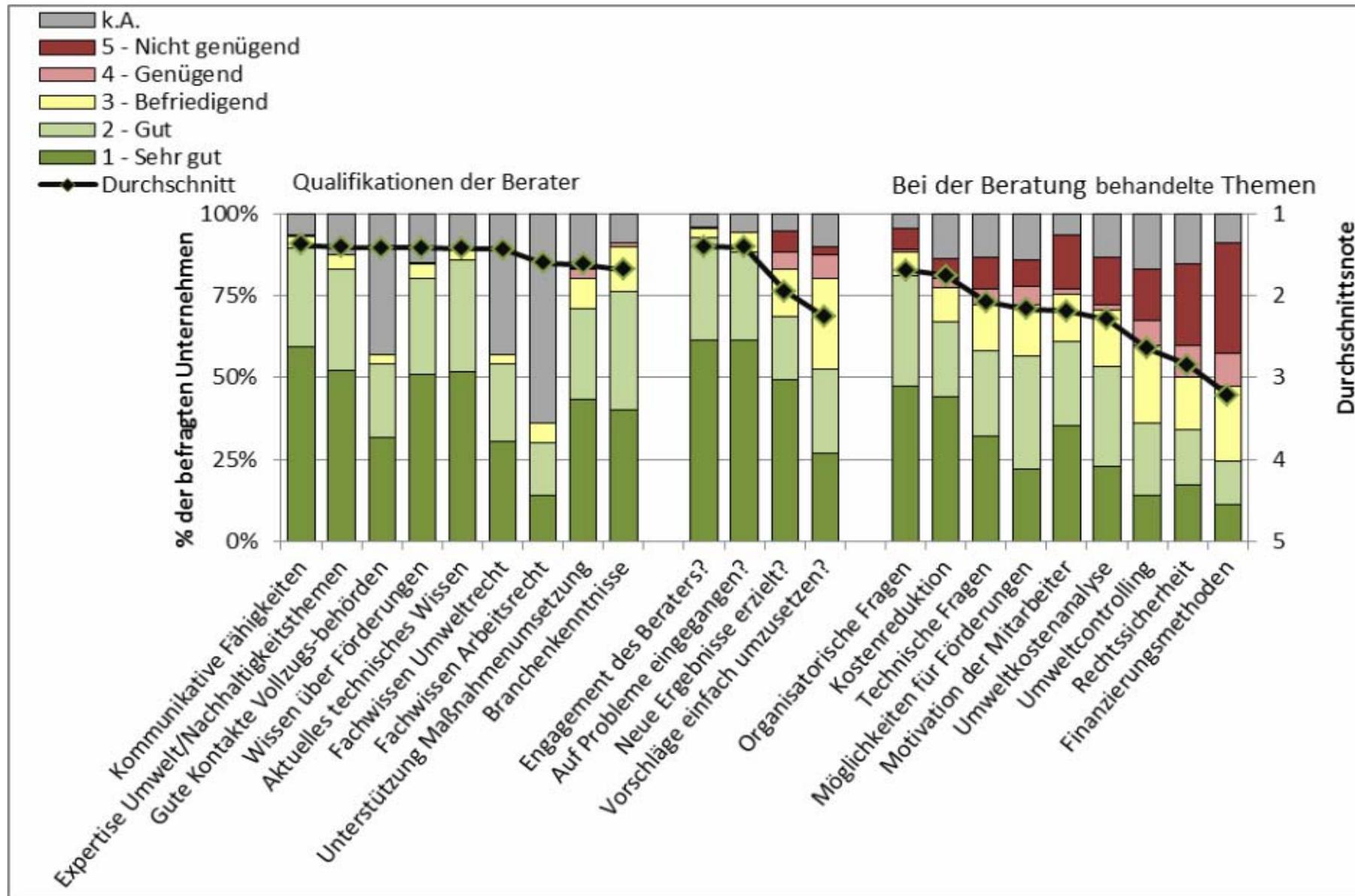


Abbildung 11: Zufriedenheit mit dem Berater / der Beratung

Die umgesetzten Maßnahmen

Von Beginn weg wurden die im Rahmen der WIN entwickelten und umgesetzten Maßnahmen in einer Datenbank dokumentiert. Sie dient sowohl der Abwicklung der Förderfälle, als auch der begleitenden Evaluation und wurde laufend auf Plausibilität und Aktualität geprüft. Die Datenbank enthält Informationen über die Art der jeweiligen Maßnahme, Investitionskosten, Zeitbedarf, Einsparungen und Umweltwirkungen und wurde für das nachfolgende Kapitel summarisch ausgewertet.

Insgesamt wurden in den bisher geförderten 1.507 Beratungsfällen 2.127 Maßnahmen identifiziert und dokumentiert. Dies zeigt, dass der Schwerpunkt der WIN weniger in der Erarbeitung umfassender Maßnahmenkataloge liegt, sondern in der Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung einzelner konkreter Maßnahmen. Dies entspricht dem Schwerpunkt der bisherigen Förderfälle (Öko-Beratung, Energy), als auch der Motivlage der Betriebe (Lösung konkret anstehender Probleme).

Rund die Hälfte der dokumentierten Maßnahmen wurde bereits umgesetzt (1.045 Maßnahmen), über die Pläne zur Umsetzung der anderen Hälfte (1.082 Maßnahmen) liegen derzeit keine Informationen vor. Aufgrund des hohen Anteils geplanter Maßnahmen sollte nach Ansicht des Evaluationsteams eine Bestandsaufnahme durchgeführt werden, die klärt, welche Umsetzungshindernisse vorliegen, ob seitens der Betriebe noch an eine Umsetzung gedacht ist und ob die ursprünglichen Planungen realistisch waren. Dies ist umso mehr anzuraten, als die umgesetzten Maßnahmen auf 486 Standorte entfallen und bei 747 Standorten zwar eine Beratungsförderung in Anspruch genommen wurde, bisher aber keine Maßnahme umgesetzt bzw. dokumentiert wurde. Es könnte daher eine beträchtliche Menge an positiven Wirkungen der WIN noch nicht erzielt oder noch nicht dokumentiert worden sein.

Für die folgenden Auswertungen wurden nur die bereits umgesetzten Maßnahmen herangezogen, um nur gesicherte ökonomische und ökologische Effekte in der Evaluation zu berücksichtigen.

Während Unternehmen die an den umfangreicheren Modulen der Kernbereiche A und B teilgenommen haben 3-4 Maßnahmen pro Betriebsstandort umgesetzt haben, fokussierten die Checks in allen drei Kernbereichen, aber auch die umfangreicheren Module in Kernbereich C offensichtlich auf die Entwicklung und Umsetzung von nur 1-2 Maßnahmen.¹

	Umgesetzte Maßnahmen nach Modulen	Maßnahmen		Standorte		Maßnahmen je Standort
		Anzahl	%	Anzahl	%	
Kernb. A	WIN - Nachhaltigkeits-Check	9	0,86%	7	1,61%	1,3
	WIN - Nachhaltigkeits-Strategie	112	10,72%	31	7,14%	3,6
	WIN - Nachhaltigkeits-Bericht	14	1,34%	6	1,38%	2,3
Kernb. B	WIN - Management-Check	4	0,38%	2	0,46%	2,0
	EMAS	1	0,10%	1	0,23%	1,0
	ISO 14001	36	3,44%	14	3,23%	2,6
	Integrierte Managementsysteme	102	9,76%	27	6,22%	3,8
	ÖKOPROFIT	17	1,63%	6	1,38%	2,8
Kernb. C	WIN - Öko-Check	248	23,73%	169	38,94%	1,5
	WIN - Öko-Beratung	169	16,17%	87	20,05%	1,9
	WIN - AWK plus	53	5,07%	33	7,60%	1,6
	Umweltzeichen Tourismus	152	14,55%	6	1,38%	25,3
	WIN - Bau	30	2,87%	19	4,38%	1,6
	WINenergy! - Erstberatung	42	4,02%	33	7,60%	1,3
	WINenergy! - Umsetzung	56	5,36%	45	10,37%	1,2
	Summe bisher umgesetzter Maßnahmen	1.045		486		

Tabelle 5: Umgesetzte Maßnahmen nach Modulen

¹ Das Modul Umweltzeichen Tourismus stellt einen Sonderfall dar, da im Zuge der Beratung ein bundesweit gültiger Maßnahmenkatalog durchgearbeitet wird und daraus 26 Maßnahmen automatisch in der Maßnahmendatenbank generiert werden. Die hier dargestellten Zahlen sollten daher nicht als Zeichen der herausragend hohen Wirkungsstärke dieses Modul interpretiert werden.

Umgesetzte Maßnahmen nach Maßnahmenart	Anzahl	%	Mio. Euro	%
Organisatorisch	378	36,2 %	1,87	5,0 %
Technisch	309	29,6 %	18,71	49,7 %
Kerngeschäft	137	13,1 %	5,57	14,8 %
Infrastruktur	86	8,2 %	10,99	29,2 %
Kommunikation	85	8,1 %	0,46	1,2 %
Risiko	23	2,2 %	k.A.	
Indirekt	18	1,7 %	0,05	0,1 %
Produkt	9	0,9 %	0,01	0,0 %
Summe bisher umgesetzter Maßnahmen	1.045		37,67	

Tabelle 6: Umgesetzte Maßnahmen nach Maßnahmenart

Die erzielten Effekte

Durch die 1.045 umgesetzten Maßnahmen wurden Umweltentlastungen und Einsparungen erzielt, die so weit die mit vertretbarem Aufwand möglich war, von den WIN-Konsulenten gemeinsam mit den Betrieben in der Datenbank der WIN dokumentiert wurden. Darüber hinaus wurden die erzielbaren Umweltentlastungen der geplanten Maßnahmen geschätzt und ebenfalls dokumentiert. Tabelle 7 zeigt die durchschnittlichen jährlichen Umweltentlastungen und den Umsetzungsgrad dieser ökologischen Effekte.

Während in den Bereichen Ressourcen, Abfall, Wasser und Abwasser ein relativ hoher Umsetzungsgrad erreicht werden konnte, ist der Umsetzungsgrad im Bereich Energie und CO₂ sehr gering. Dies deutet darauf hin, dass eine Vielzahl von Maßnahmen in den letzten Jahren zwar in den energiebezogenen Modulen mit Hilfe der WIN entwickelt wurde, deren Umsetzung aber entweder noch ansteht oder deren tatsächliche Umsetzung nicht weiter dokumentiert wurde. Eine Bestandsaufnahme der tatsächlichen Umsetzung wird daher angeregt.

Umweltmedium	Summe	davon umgesetzt	davon geplant	Umsetzungsgrad
Ressourcen in t /a	1.476	943	532	64%
Wasser in 1000 m ³ /a	114	68	45	60%
Abwasser in 1000 m ³ /a	151	134	18	88%
Abfall in t /a	1.394	1.707	-313 ²	100%
gef. Abfall in t/a	737	734	2	100%
Altöl in t/a	1	1	0	100%
Strom in GWh/a	49	5	44	11%
Fossile Energie in GWh /a	220	31	189	14%
Fernwärme in GWh /a	3	0,1	2,7	3%
Sonstige Energie in GWh/a	17	0,4	17	2%
CO ₂ in t/a	62.938	8.626	54.312	14%

Tabelle 7: Durchschnittliche jährliche Umweltbilanz (Stand 2011)

Um eine summative Darstellung der Umweltwirkungen der WIN in den zehn Jahren ihres Bestehens zu ermöglichen wurden die Wirkungen der bereits umgesetzten Maßnahmen über die gesamte Nutzungsdauer hinweg akkumuliert. Dazu wurde analog der Umweltförderung im Inland (UFI) die jährliche Wirkung mal der technischen Nutzungsdauer gerechnet. Damit die Werte der UFI-Nutzungsdauer

² kalkulierte Mehrverbräuche

verwendet werden konnten war es notwendig, die WIN-Maßnahmen den Förderungsschwerpunkten der UFI zuzuordnen: Biomasseanlagen wurden durch Biomasse Mehraufwand bei gleichzeitiger Reduktion anderer Energieträger eruiert. Betriebliche Energiesparmaßnahmen sowie Maßnahmen zur Wärmerückgewinnung konnten durch Energieeinsparung mit anschließender textlicher Prüfung identifiziert werden. Die Erkennung der Maßnahmen zur thermischen Gebäudesanierung erfolgte in einer Gruppierung der Maßnahmen mit Energieeinsparung ohne Substitution, dieses Sample wurde textlich geprüft. Die Identifikation der Fernwärmeanschlussmaßnahmen erfolgte über einen deutlichen Mehraufwand bei gleichzeitiger Substitution anderer Energieträger und der Abfallmaßnahmen durch die Einsparung von Abfall- und gefährlichen Abfallmengen. Die Wärmepumpen, Solaranlagen wurden textlich eruiert. Daraus resultieren folgende Nutzungsdauern der wesentlichen Förderungsschwerpunkte

Abfallmaßnahmen	15 Jahre
Biomasse-Anlagen	20 Jahre
Betriebliche Energiesparmaßnahmen	10 Jahre
Thermische Gebäudesanierung	30 Jahre
Solaranlagen	15 Jahre
Wärmeverteilung	30 Jahre
Wärmepumpen	15 Jahre
Fernwärme	15 Jahre

Für jene Maßnahmen, die sich auf diese Weise nicht zuordnen ließen, wurde eine Nutzungsdauer von drei Jahren angenommen.

Umweltbilanz über die Nutzungsdauer (ND) der umgesetzten Maßnahmen	
Ressourcen (ND) in t	13.569
Wasser(ND) in 1000 m ³	374
Abwasser (ND) in 1000 m ³	441
Abfall (ND) in t	13.158
Gefährliche Abfälle (ND) in t	11.012
Altöl (ND) in t	18
Strom (ND) in GWh	53
Fossile Energie (ND) in GWh	413
Fernwärme (ND) in GWh	-22 ³
Sonstige Energie (ND) in GWh	6
CO ₂ (ND) in t	107.384

Tabelle 8: Umweltbilanz über die gesamte Nutzungsdauer

³ kalkulierte Mehrverbräuche

Um eine qualitative Beurteilung zu ermöglichen wurden die WIN-Konsulenten gebeten, bei der Erfassung der umgesetzten Maßnahmen auch deren Innovationsgrad abzuschätzen. Wie Abbildung 12 zeigt, werden 56% der Maßnahmen als dem Stand der Technik entsprechend, 25% als Best-Available-Technology und 5% als Spitzentechnologie beurteilt. Dies deutet darauf hin, dass die WIN vor allem der Verbreitung etablierter Technologien dient und derzeit nur in geringem Umfang als Technologie-Förderprogramm anzusehen ist.

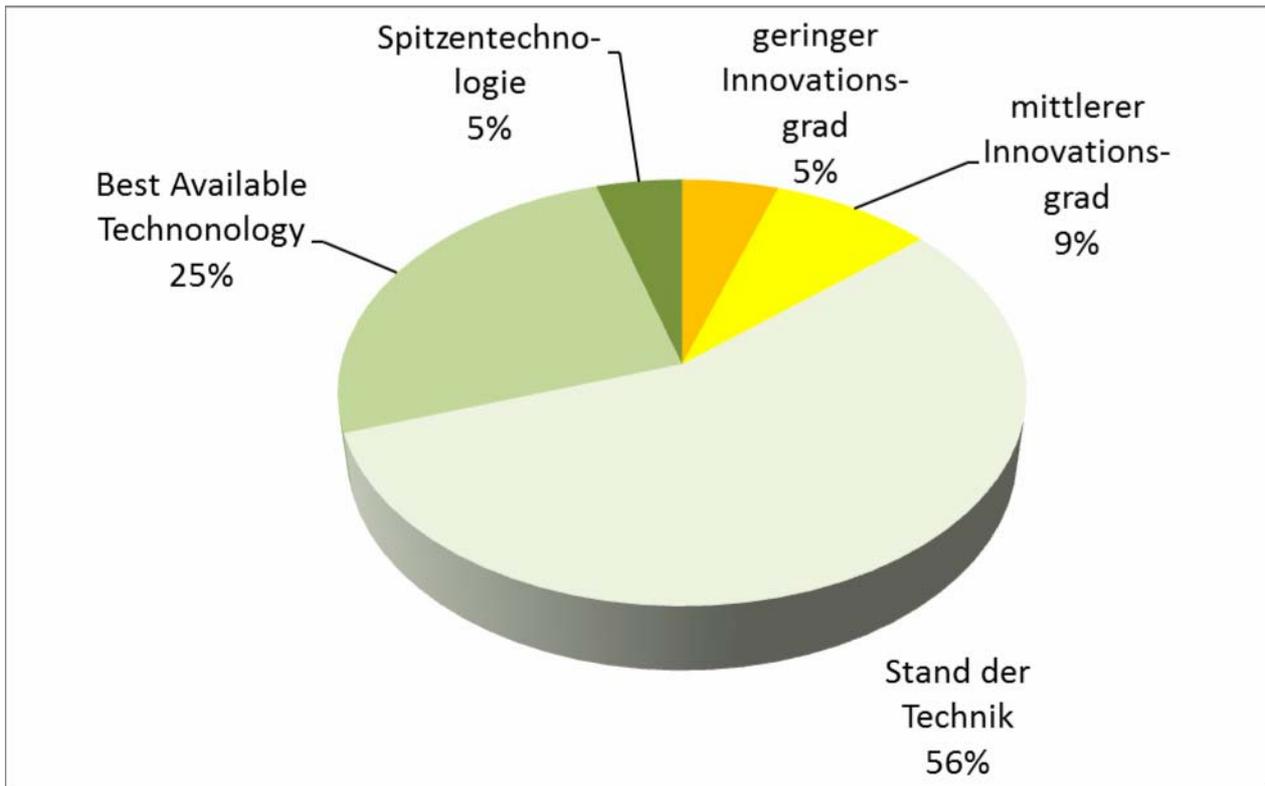


Abbildung 12: Innovationsgrad der umgesetzten Maßnahmen

Die umgesetzten Maßnahmen variieren was ihren inhaltlichen Schwerpunkt, ihre Größe, die erforderlichen Kosten und die damit erzielten Einsparungen betrifft stark. Für Management und Monitoring der WIN ist es von Interesse, ob die erzielten Wirkungen nur auf wenige große Maßnahmen entfallen (die durch individualisierte Angebote unterstützt werden könnten), oder ob es sich um eine Vielzahl von Maßnahmen handelt. Daher wurde ermittelt, auf wie viele Maßnahmen 75% der Umweltentlastungen in den einzelnen Umweltmedien sowie der ökonomischen Effekte entfallen (siehe Abbildung 13). Berücksichtigt man zusätzlich die zuvor dargestellten Umsetzungsgrad, so zeigt sich, dass bei Abfall, Ressourcen, Wasser und Abwasser die erzielten Effekte von einer sehr geringe Zahl von Standorten erbracht wurden, von denen die Erfolgsbilanz der WIN in diesen Bereichen abhängen. Im Gegensatz dazu entfallen 75% der Wirkungen im Energie-Bereich auf eine deutlich höhere Zahl von Standorten.

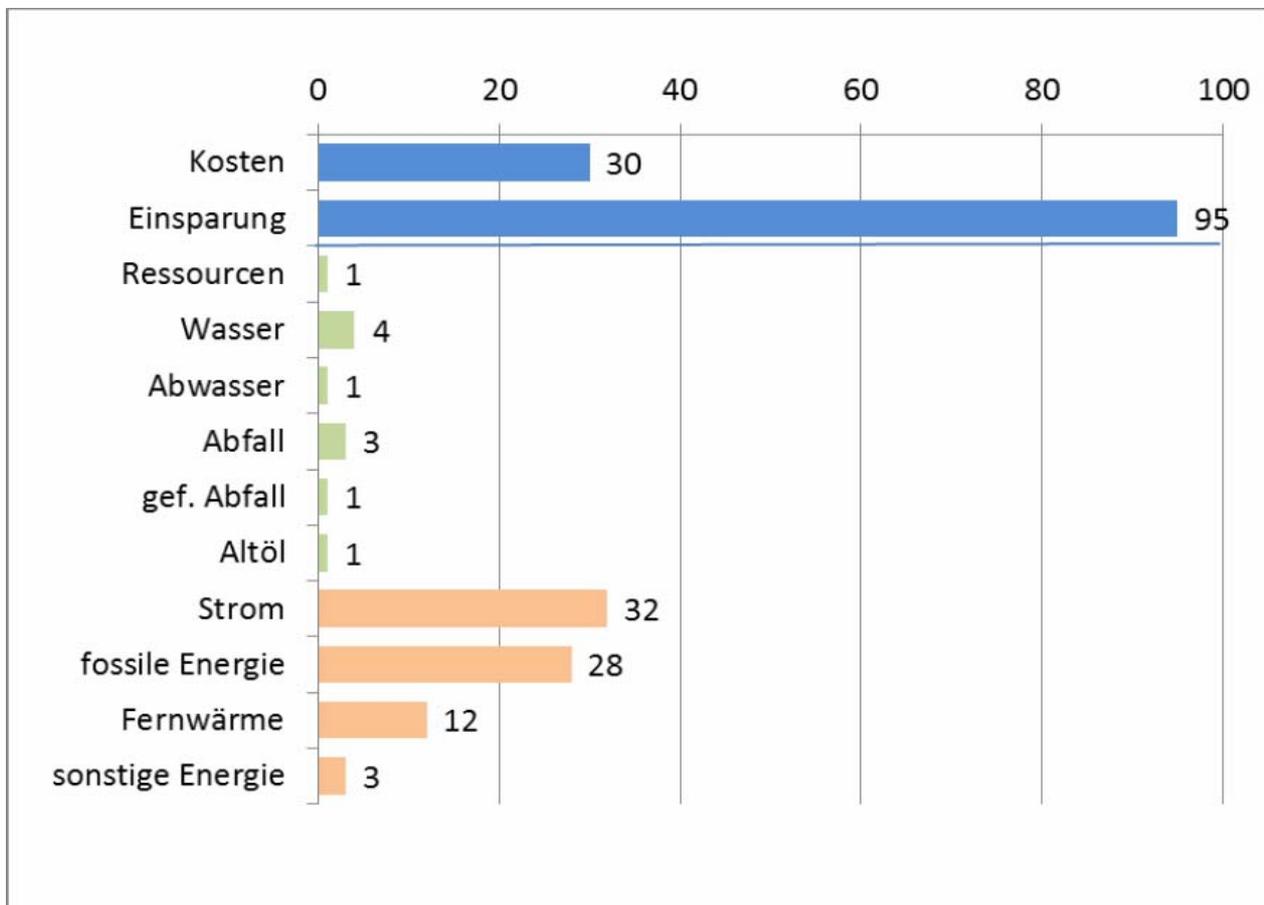


Abbildung 13: Anzahl der Standorte auf die 75 % der Wirkung umgesetzter Maßnahmen entfallen

Von 108 umgesetzten und 87 geplanten Maßnahmen liegen Daten sowohl über Kosten, als auch über erzielte Einsparungen vor. Wie Abbildung 14 zeigt, liegt die daraus resultierende Amortisationszeit bei 29% der Maßnahmen unter einem Jahr, bei 36% der Maßnahmen jedoch bei über 5 Jahren. Deshalb wurde zusätzlich die Amortisationszeit je Maßnahmenart berechnet (siehe Tabelle 8). Sie zeigt, dass organisatorische Maßnahmen sich deutlich rascher amortisieren (durchschnittlich 1-2 Jahre) als technische Maßnahmen und Investitionen ins Kerngeschäft (über 10 Jahre).

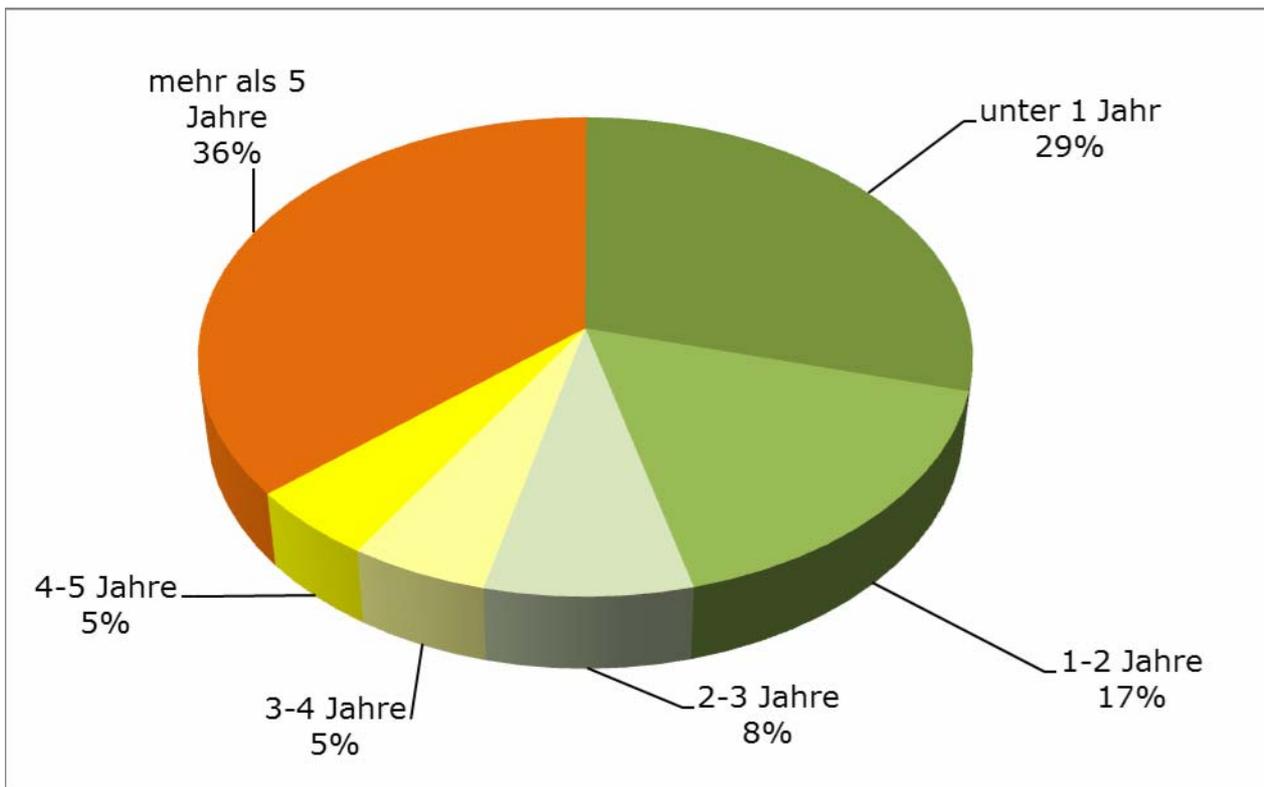


Abbildung 14: Amortisationszeit der umgesetzten Maßnahmen

	Geplant				Umgesetzt			
	Anzahl	Kosten [Mio €]	Einsparungen [Mio €/a]	ROI	Anzahl	Kosten [Mio €]	Einsparungen [Mio €/a]	ROI
Indirekt	2	0,024	0,001	28,7	1	0,001	0,002	0,5
Infrastruktur	13	3,527	0,337	10,5	18	1,94	0,17	11,1
Kerngeschäft	1	0,9	0,0		2	0,00	0,01	
Kommunikation	3	0,0	0,0		2	0,00	0,00	
Organisatorisch	15	0,157	0,231	0,7	18	0,21	0,10	2,1
Produkt	7	0,038	0,032	1,2	10	0,12	0,06	2,1
Risiko	1	0,020	0,003	7,7	0			
Technisch	45	6,5	0,4	15,1	57	2,80	0,31	9,1
SUMME	87	11,1	1,0	10,7	108	5,1	0,7	7,8

Tabelle 9: Anzahl Maßnahmen nach Art mit Angaben über Einsparungen und Investitionskosten

Die Effizienz der Fördermittel

Um die Effizienz der eingesetzten Fördermittel zu berechnen wurden alle Aufwendungen der öffentlichen Hand (nach Kostenkategorien) sowie alle betrieblichen Aufwendungen (Investitionen und Personalaufwand). Die Daten dafür stammten vom WIN-Programm-Management (öffentliche Mittel), aus Befragungen der Betriebe in den bisherigen Evaluierungen (Personalkosten) sowie aus der Maßnahmendatenbank (Investitionen). Wo keine Daten vorlagen wurden Schätzungen und Hochrechnungen vorgenommen. In den rund 10 Jahren ihres Bestehens wurden insgesamt rund 7,1 Mio. € an öffentlichen Mitteln für die WIN aufgewendet. Davon entfielen rund die Hälfte auf Beratungsförderung, 16% für programmübergreifenden Aufwand, 23% auf den Personalaufwand der Programmträger und 13% für speziell konzipierte Projekte. Diesen öffentlichen Aufwendungen stehen betriebliche Aufwendungen in Höhe von rund 35 Mio. € gegenüber, wovon rund 62% auf bereits umgesetzte Umweltmaßnahmen, 30% auf Personalaufwand und 8% auf die von Betrieben bezahlten Beraterhonorare entfallen. Auf dieser Basis ergibt sich eine äquivalente Förderquote von 17%. Werden darüber hinaus auch die bereits umgesetzten betrieblichen Investitionen in Infrastruktur und Kerngeschäft berücksichtigt, so beträgt die äquivalente Förderquote von 12%. Die WIN ist damit als hoch-effizient zu beurteilen. Aus steirischer Sicht ist erfreulich, dass rund 33% der öffentlichen Aufwendungen durch die Umweltförderung des Bundes refundiert werden konnte und dass zusätzliche Fördermittel für den Energie-Effizienz-Check von 0,7 Mio. € lukriert werden konnten.

	öffentliche Aufwendungen	betriebliche Aufwendungen	Summe
in Mio Euro			
Beratungsförderung (Förderfälle)	3,44		
Programmübergreifender Aufwand	1,12		
Personalaufwand der Programmträger	1,62		
Sonstige Aufwendungen (Projekte)	0,92		
Eigenleistung der Betriebe (Zahlungen an Berater)		3,48	
Personalaufwand der Betriebe (bewertete Arbeitszeit)		9,99	
Umgesetzte Umwelt-Maßnahmen		21,11	
Summe (ohne Infrastruktur und Kerngeschäft)	7,10	34,58	41,68
Äquivalente Förderquote		17%	

Investitionen in Infrastruktur und Kerngeschäft		16,56	
Summe (mit Infrastruktur und Kerngeschäft)	7,10	51,14	58,24
Äquivalente Förderquote		12%	

Tabelle 10: Berechnung der Effizienz der WIN

Tabelle 10 zeigt die Grundlagen der Abschätzung des betrieblichen Personalaufwands für die WIN-Beratungen und die daran anschließende Umsetzungsprozesse von Maßnahmen.

	Checks	Kernbereich A	Kernbereich B	Kernbereich C
Förderfälle gesamt	554	66	128	759
Durchschnittlicher Zeitaufwand in Tagen lt. Interviews mit Teilnehmern	4,2	15,8	21,6	10,7
Durchschnittliche Personalkosten pro Betrieb in Euro bewertet zu € 550 Mischtagsatz lt. WK Stmk	2.310	8.690	11.880	5.885
hochgerechnete Personalkosten aller Betriebe in Mio Euro	1,280	0,573	1,521	4,467
Gesamte Personalkosten für die Beratungen in Mio Euro	7,841			
Anzahl umgesetzte Maßnahmen mit Daten über die erforderliche Arbeitszeit	675			
Arbeitszeit pro Maßnahme in Tagen	3,75			
Durchschnittliche Personalkosten pro Maßnahme in Euro bewertet zu € 550 Mischtagsatz lt. WK Stmk	2.062			
Hochgerechneter Personalaufwand für die Maßnahmenumsetzung in Mio Euro	2,155			
Personalaufwand gesamt	~ 10 Mio €			

Tabelle 11: Personalaufwand für Beratung und Maßnahmenumsetzung

Wie Abbildung 15 zeigt, differiert der Zeitbedarf der Teilnahme auch innerhalb der Kernbereiche durchaus beträchtlich, so dass aus den Durchschnittswerten keine Prognosen für die Akquisition weiterer Betriebe abgeleitet werden sollte.

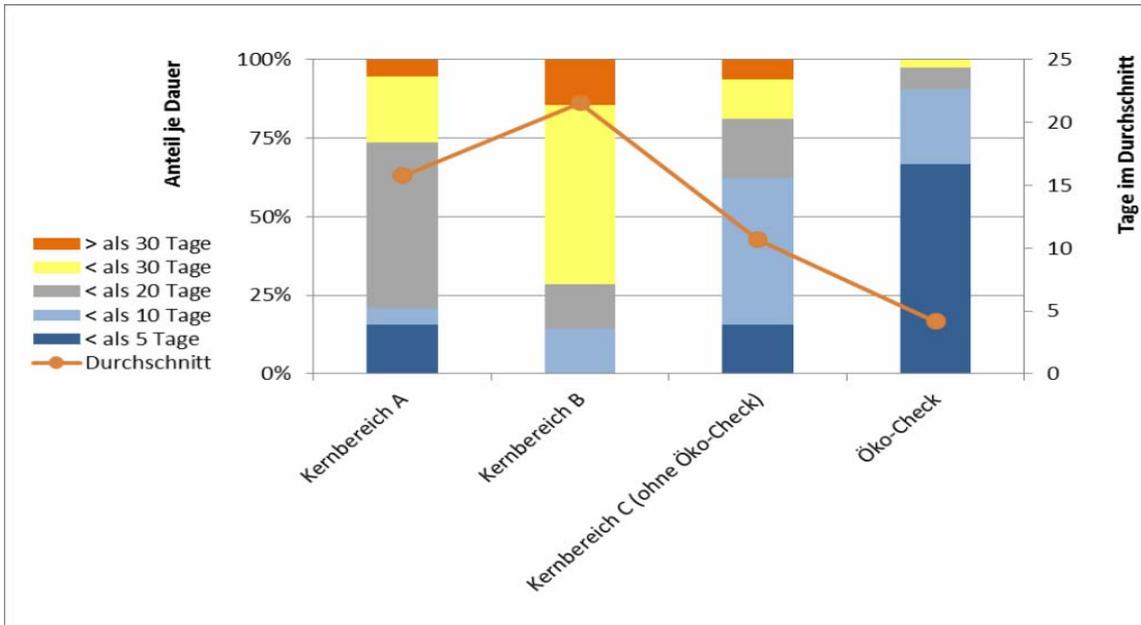


Abbildung 15: Dauer der Beratung in Tagen

Um abzuschätzen wie hoch etwaige Mitnahme-Effekte sind, wurden insgesamt 156 Teilnehmer im Rahmen der bisherigen Evaluationsprojekte gefragt, wie hoch der Anteil von Maßnahmen ist, die im Rahmen der Teilnahme entwickelt wurden (durchschnittlich 59 %), die vor der Teilnahme als Idee vorhanden waren (durchschnittlich 29 %) und die schon vor der Teilnahme konkret geplant waren (12 %). Wie Abbildung 16 zeigt sind die Mitnahme-Effekte daher als gering zu beurteilen.

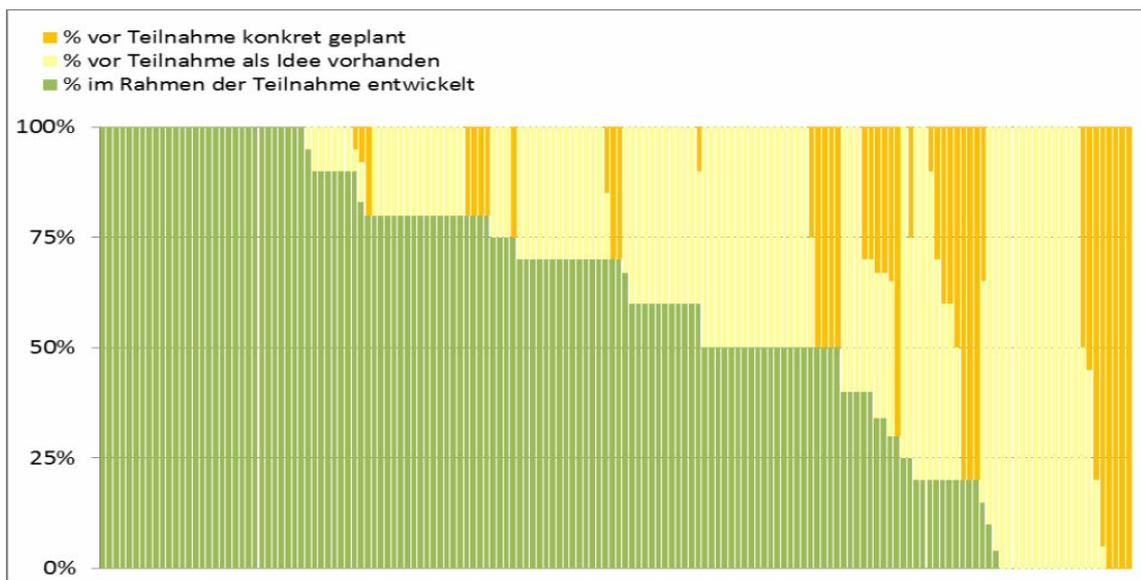


Abbildung 16: Mitnahme-Effekte der Maßnahmen

Eine noch breitere Betrachtung der Effektivität der WIN ergibt sich, wenn nicht nur die im Rahmen der WIN erarbeiteten und umgesetzten Maßnahmen berücksichtigt werden, sondern zusätzlich auch die von steirischen Betrieben eingereichten Projekte zur Umweltförderung Inland berücksichtigt werden (siehe Tabelle 11 und 12). Dabei ist allerdings zu bedenken, dass vom Evaluationsteam bisher noch kein Abgleich der Daten der WIN-Betriebe und der steirischen UFI-Projekte durchgeführt wurde.

UFI-Projekte Steiermark	2008	2009	2010	SUMME
Anzahl Projekte	341	500	345	1.186
Umweltrelevante Kosten in Mio.€	60,32	89,97	89,61	239,90
Förderbasis in Mio.€	54,56	77,33	79,46	211,34
Förderung Bund in Mio.€	12,45	15,60	14,30	42,36
CO ₂ -Reduktion in t/a	102.083	103.633	64.764	270.480
CO ₂ (ND) in t	1.661.378	1.762.219	1.326.847	4.750.444
Fördersatz	22,8%	20,2%	18,0%	20,0%

Tabelle 12: UFI-Projekte Steiermark 2008 - 2010

UFI-Projekte Steiermark nach Förderungsbereichen (2008-2010)	Anzahl Projekte	Umweltrelev. Kosten in Mio.€	Förderbasis in Mio.€	Förderung Bund in Mio.€	CO ₂ -Red. in t/a	CO ₂ (ND) in t
Erneuerbare Energieträger	831	164,75	145,72	29,95	171.047	3.597.942
Energiegewinnung aus biogenen Abfällen	3	8,03	6,44	1,10	5.705	85.575
Energieeffizienz	277	39,74	33,61	7,07	36.333	446.695
Gebäude	43	14,40	13,24	1,31	2.350	69.784
Mobilität	15	6,25	6,01	1,27	32.181	321.809
Klima	6	3,63	3,54	0,96	22.864	228.639
Luft	7	2,24	1,98	0,46	0	0
Gefährliche Abfälle	4	0,85	0,79	0,24	0	0
SUMME	1.186	239,90	211,34	42,36	270.480	4.750.444

Tabelle 13: UFI-Projekte nach Förderungsbereichen

Die Zukunft der WIN

Die WIN hat in den ersten 10 Jahren ihres Bestehens ein Netzwerk von Akteuren in der Steiermark aufgebaut, das 170 Konsultanten und drei Programm-Träger umfasst. Sie bietet ein umfangreiches modular gestaltetes Beratungsangebot, das flexibel an neue Themen und Trends angepasst werden konnte und eine Schnittstelle zwischen Nachhaltigkeitspolitik und betrieblicher Umsetzung bietet. Das Potenzial für eine Fortsetzung des Programms ist nach Ansicht des Evaluationsteams gegeben, die bisherigen Erfolge und der effiziente Einsatz der Fördermittel legitimieren eine Weiterführung. Für die mittel- bis langfristige Zukunft der WIN ist daher die Frage zu stellen, welche künftigen Themen und politischen Anliegen die Nachhaltigkeitspolitik prägen werden und ob die WIN geeignet ist, diese in konkrete Beratungs- und Förderangebote umzusetzen. Was die globalen und nationalen Herausforderungen betrifft, so erwartet das Evaluationsteam keinen Mangel:

Die in der Europa 2020 Strategie genannten Themenfelder Klimaschutz und Ressourcen-Effizienz sind bereits heute zwei Schwerpunkte der WIN. Die auf EU- und OECD-Ebene angestrebten Green Growth Strategien verdeutlichen den Nutzen der betrieblichen Umsetzung dieser Themen für Arbeitsplätze, Wachstum und Wohlstand. Die WIN könnte dazu einen wichtigen Beitrag leisten und sowohl was das Angebot, als auch was das Monitoring der Umsetzung betrifft, den Aspekt der Schaffung bzw. Erhaltung von Arbeitsplätzen noch stärker in den Fokus nehmen. Der mit der neuen CSR Kommunikation der EU vollzogene Perspektivenwandel auf die Verantwortung von Unternehmen könnte durch ein spezialisiertes Modul (z.B. zum Thema „Verantwortung“ oder „Fairness“ in Kernbereich A) in die WIN integriert werden.

Die Prioritäten auf nationaler Ebene (z.B. Ressourcen-Effizienz-Plan, Energie-Autarkie, Green Jobs Initiative, CSR Aktionsplan) sind mit den internationalen und EU-weiten Zielen weitgehend kompatibel. Hier bietet die WIN schon heute eine effektive Schnittstelle. So konnten die Beratungs- und Förderangebote des Bundes (z.B. klima:aktiv, Umweltförderung, Klima- und Energie-Fonds) genauso in die WIN integriert werden, wie den Akteuren im Themenfeld CSR in der Steiermark eine Plattform geboten werden konnte, um ihr Anliegen zu verbreiten. Die Weiterentwicklung der WIN hängt hier von der guten Kooperation mit den Akteuren auf Bundesebene ab (z.B. BMLFUW, KPC), die um weitere nationale Kooperationspartner (z.B. BMWFJ) aber auch durch eine grenzüberschreitende Kooperation (z.B. durch INTERREG Projekte) ergänzt werden könnte.

Was die WIN Module betrifft, so kann - mit gewissen Einschränkungen - eine Analyse der bisherigen Trends Hinweise auf die kurzfristigen Entwicklungsmöglichkeiten bieten (siehe nachfolgende Tabelle und Abbildungen): Öko-Beratung steht kontinuierlich im Kern der WIN, die beiden neuen Energy-Module haben die höchsten Zuwachsraten zu verzeichnen, während die Teilnahmen am Öko-Check leicht stagnieren. In den Kernbereichen A und B werden größere Beratungsprojekte gefördert, deren Nachfrage jedoch ebenfalls etwas stagniert. Hier wären Module zu überlegen, die von ihrem Zeitbedarf zwischen den Checks und den zeitaufwändigen Beratungsprozessen liegen.

Modul / Abkürzung in nachfolgenden Grafiken	Förderungen in € gesamt	% Förderungen	Förderfälle gesamt	% Förderfälle	Trend der Förderfälle
WIN Nachhaltigkeits Check (NHC)	62.549	2	65	4	-20
WIN Nachhaltigkeits Strategie (NHS)	289.799	8	53	4	-5
NHB WIN Nachhaltigkeits Bericht	78.018	2	13	1	0
Management Check (MMC)	37.531	1	38	3	0
EMAS (EMAS)	21.225	1	2	0	-1
ISO 14001 (ISO)	214.922	6	34	2	1
Integrierte Managementsysteme (IMS)	381.756	11	52	3	1
ÖKOPROFIT (Regional) (ÖP)	61.134	2	40	3	8
Öko Check (ÖkoC)	444.904	13	442	29	-16
Öko Beratung (ÖkoB)	1.051.356	31	227	15	2
AWK plus (AWK+)	68.396	2	52	3	-11
Umweltzeichen Tourismus (UZT)	15.199	0	13	1	-1
WIN – Bau (Bau)	221.331	6	118	8	3
WINenergy! – Erstberatung (EnEB)	213.427	6	214	14	28
WINenergy! – Umsetzung (EnUS)	227.649	7	132	9	25
GreenIT (GrIT)	2.016	0	3	0	0
Quick Check – Regionext (QChR)	25.986	1	9	1	0
Gesamt	3.417.197		1.507		65

Tabelle 14: Modulvergleich

Die in obiger Tabelle dargestellten Daten wurden in den nachfolgenden Abbildungen wie folgt berücksichtigt: die x-Achse stellt den Anteil der Förderfälle an der WIN dar, die y-Achse die Entwicklung der Förderfälle in den letzten Jahren (=Trend), die Größe der Kreise zeigt die Höhe der bisher bewilligten Förderung im jeweiligen Modul. Abbildung 18 ist ein Teil von Abbildung 17 mit einer höher aufgelösten Darstellung.

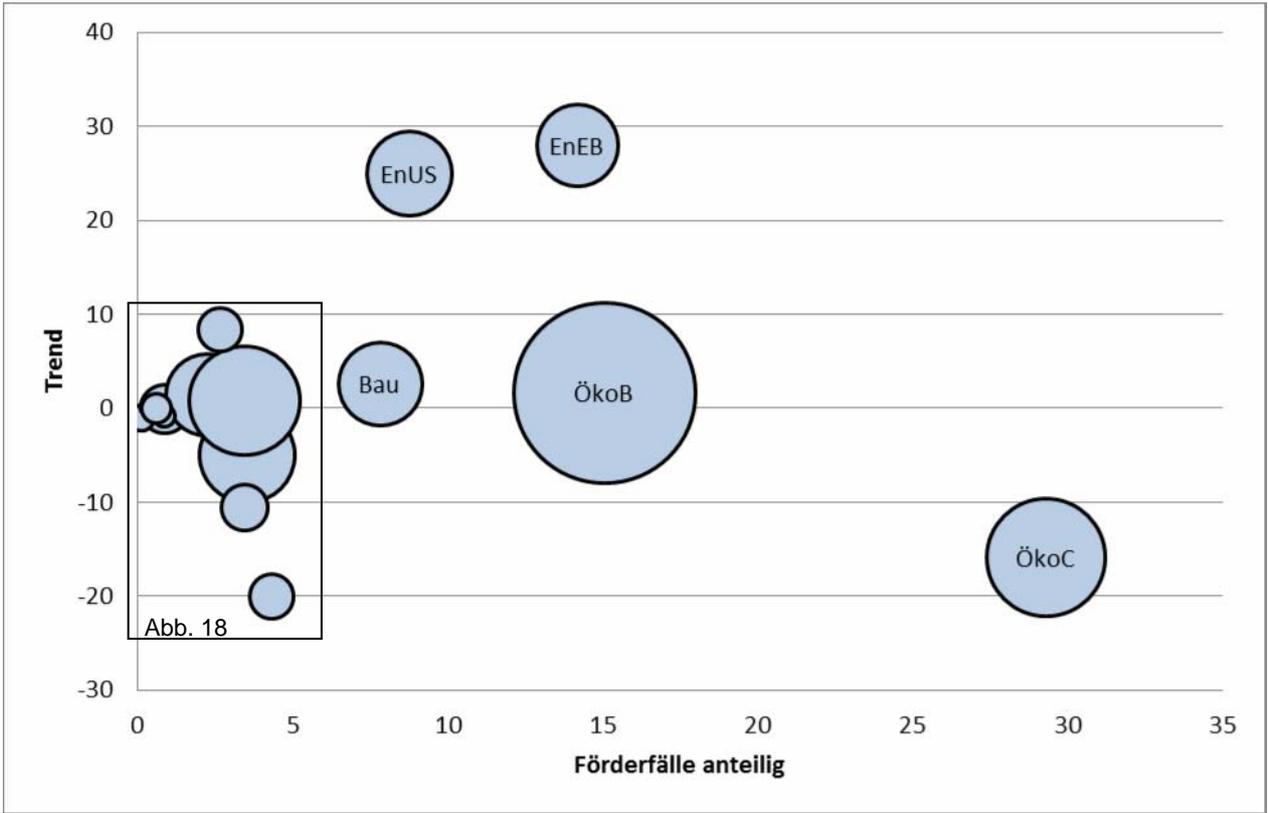


Abbildung 17: Portfolio der Module mit vielen Förderfällen

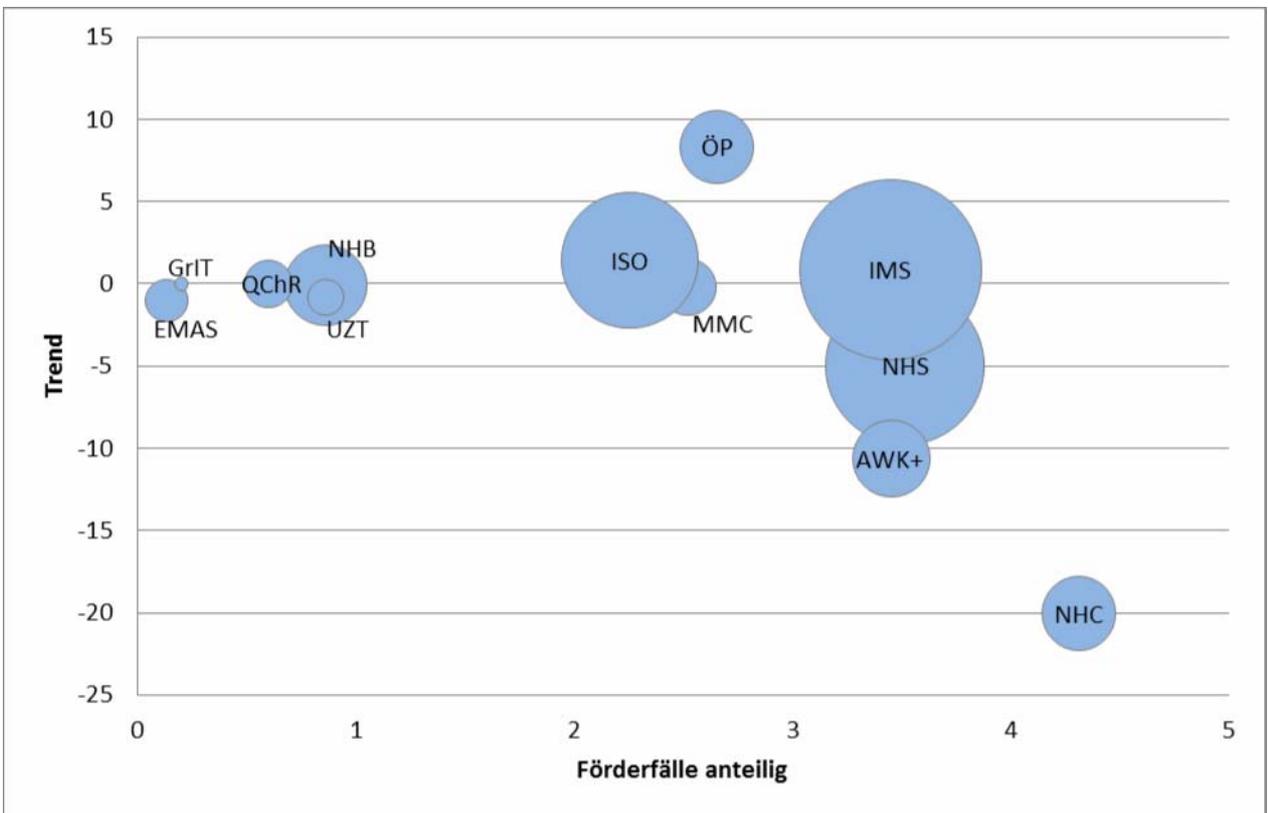


Abbildung 18: Portfolio der Module mit wenigen Förderfällen